



Sparkasse Gütersloh

Jahresbericht

2016

Sparkasse Gütersloh

- Zweckverbandssparkasse der Stadt
und des Kreises Gütersloh -

Jahresbericht 2016

154. Geschäftsjahr

Hauptstelle:

Konrad-Adenauer-Platz 1
33330 Gütersloh

Postfach 30 51
33260 Gütersloh

Tel. 05241-1011

Geschäftsstellen in Gütersloh:

Rhedaer Straße 25
Kahlertstraße 167
Carl-Bertelsmann-Straße 81
Brockhäger Straße 11
Neuenkirchener Straße 90
Langertsweg 24

Avenwedde-Bahnhof, Isselhorster Straße 240
Avenwedde-West, Avenwedder Straße 52

Friedrichsdorf, Paderborner Straße 5

Isselhorst, Haller Straße 135

Spexard, Am Hüttenbrink 2

Geschäftsstellen in Harsewinkel:

Münsterstraße 6

Greffen, Hauptstraße 42

Marienfeld, Im Kreuzteich 17

Internet:

<http://www.spk-gt-rb.de>

e-mail:

info@spk-gt-rb.de

Die Sparkasse Gütersloh ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe, Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin und Bonn, angeschlossen.

Lagebericht

A. Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse Gütersloh ist gemäß § 1 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin und Bonn, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Gütersloh unter der Nummer HRA 4109 im Handelsregister eingetragen. In ihrem Geschäftsgebiet ist die Sparkasse Gütersloh neben der Hauptstelle mit 14 Geschäftsstellen vertreten.

Träger der Sparkasse Gütersloh ist der Sparkassenzweckverband, der von der Stadt und dem Kreis Gütersloh gebildet wird. Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Gütersloh und ist ebenfalls Mitglied des SVWL. Satzungsgebiet der Sparkasse Gütersloh sind das Gebiet des Trägers, der angrenzende Kreis Warendorf und die kreisfreie Stadt Bielefeld. Die Sparkasse Gütersloh ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe, der aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen besteht.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Es besteht aus einer freiwilligen Institutssicherung und einer gesetzlichen Einlagensicherung.

Die Sparkasse Gütersloh ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, die geld- und kreditwirtschaftliche Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere im satzungsrechtlichen Geschäftsgebiet sicherzustellen. Daneben ist das soziale und kulturelle Engagement der Sparkasse Gütersloh zu nennen. Im Rahmen der Geschäftsstrategie sind die Grundsätze unserer geschäftspolitischen Ausrichtung zusammengefasst und in die operativen Planungen eingearbeitet. Die übergeordneten Ziele werden im Lagebericht im Folgenden dargestellt. Durch die zielorientierte Bearbeitung der strategischen Geschäftsfelder soll die Aufgabenerfüllung der Sparkasse Gütersloh über die Ausschöpfung von Ertragspotenzialen sowie Kostensenkungen sichergestellt werden. Darüber hinaus hat der Vorstand die Risikostrategie überprüft und den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Die Strategien wurden mit dem Risikoausschuss der Sparkasse Gütersloh erörtert, dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gegeben und innerhalb des Hauses kommuniziert.

Ausblick

Die Vertretungen der Träger der Sparkasse Gütersloh und der Sparkasse Rietberg haben am 29. November 2016 durch einen öffentlich-rechtlichen Vertrag gemäß § 27 Abs. 3 SpkG die Vereinigung beider Sparkassen zum 01. Januar 2017 beschlossen. Das Vermögen der Sparkasse Rietberg wurde gemäß § 27 Abs. 1 SpkG im Wege der Gesamtrechtsnachfolge auf die Sparkasse Gütersloh übertragen. Die vereinigte Sparkasse führt die Bezeichnung "Sparkasse Gütersloh-Rietberg". Sie hat ihren Sitz in Gütersloh. Träger der Sparkasse Gütersloh-Rietberg ist der Sparkassenzweckverband der Stadt Gütersloh, des Kreises Gütersloh und der Stadt Rietberg. Satzungsgebiet der neuen Sparkasse ist das Gebiet des Trägers, die kreisfreie Stadt Bielefeld und die an den Kreis Gütersloh angrenzenden Kreise.

Mit Ausnahme des Abschnitts "7. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)", der sich auf die Sparkasse Gütersloh-Rietberg bezieht, beziehen sich alle folgenden Abschnitte auf die Sparkasse Gütersloh alter Prägung.

B. Wirtschaftsbericht

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2016

1.1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten zum Jahresbeginn 2016 und das unerwartete Austrittsvotum Großbritanniens aus der Europäischen Union haben das Expansionstempo der Weltwirtschaft nicht nachhaltig beeinträchtigt. Sie befindet sich weiterhin in einer moderaten Wachstumsphase. Zwar wurde die Dynamik in den großen Industrieländern von der schwächeren Entwicklung in den Vereinigten Staaten gedämpft. Jedoch stabilisierte sich die Lage in den Schwellenländern, was insbesondere auf die Festigung der Konjunktur in China zurückzuführen war. In den rohstoffexportierenden Schwellenländern hat sich die Stabilisierung des Ölpreises positiv ausgewirkt.

1.2. Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

Die Wirtschaftsentwicklung lieferte im Jahr 2016 grundsätzlich ein positives Bild: Das reale Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich um 1,9 % (Vorjahr: 1,7 %) und die Inflationsrate, die auf Grund der günstigen Energiepreise mit 0,5 % nur um 0,2 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert von 0,3 % lag, befand sich weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Getragen wurde der Aufschwung von der dynamischen Binnennachfrage, insbesondere von der deutlichen Ausweitung der privaten Konsumausgaben und der Wohnungsbauinvestitionen. Ausschlaggebend für die gute Konsumentenstimmung war die positive Einkommensentwicklung, die auf die robuste Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt in den vergangenen Jahren zurückzuführen war. Die Zuwachsrate der Exporte ging zurück. Dämpfend wirkten die zögerliche Erholung der Weltwirtschaft und der wenig dynamische Welthandel. Im Zuge des mittlerweile seit rund drei Jahren anhaltenden wirtschaftlichen Aufschwungs hat die Auslastung der Produktionskapazitäten kontinuierlich zugenommen. Gleichwohl blieb die Expansion der Unternehmensinvestitionen moderat; sie reichte nicht an das Niveau früherer Aufschwünge heran.

1.3. Regionale wirtschaftliche Entwicklung

„Konjunktur trotz aller Turbulenzen“ - so betitelte die *Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (IHK)* ihren Konjunkturbericht zur Frühjahrsumfrage 2017, denn der Konjunkturmotor in Ostwestfalen lief weiterhin auf einem hohen Niveau. Der von der IHK ermittelte Konjunkturklimaindikator ist seit der Frühjahrsumfrage 2016 sogar noch leicht von 130 auf 133 Punkte gestiegen, da 97 % der befragten Firmen die Lage weiterhin als gut oder befriedigend einschätzten. Allerdings wären die Erwartungen der *Industrie* noch besser ausgefallen, wenn die politischen Probleme in der Türkei und in Russland nicht beständen. Auch die Unsicherheit über die zukünftige Handelspolitik der USA und der Brexit trübten die Stimmung. Die Einschätzungen des *Handels* zur momentanen und zur zukünftigen Geschäftslage sind gegenüber dem Herbst nochmals gestiegen. Wie überall in Deutschland sorgten steigende Beschäftigtenzahlen, höhere Löhne und Renten sowie niedrige Zinsen für ein positives Konsumklima. Auch die *Dienstleister* beurteilten ihre aktuelle Geschäftslage nochmals besser als im Herbst. Hier gingen fast die Hälfte der Unternehmen von einer guten Geschäftslage aus und auch die Erwartungen der Dienstleister, von denen 56 % der Betriebe eine gleich bleibende Geschäftsentwicklung und 35 % der Betriebe sogar eine Verbesserung erwarteten, machten deutlich, wie gut die konjunkturelle Lage in Ostwestfalen eingeschätzt wurde.

1.4. Zinsentwicklung

Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten waren von realwirtschaftlichen Ereignissen ebenso geprägt wie von der weiteren Lockerung der Geldpolitik durch die Europäische Zentralbank (EZB): Zu Jahresbeginn 2016 verzeichneten die internationalen Aktienmärkte erhebliche Turbulenzen. Ursächlich war die Befürchtung eines Konjunkturerinbruchs in den rohstoffexportierenden Schwellenländern infolge des weltweit starken Rückgangs der Rohstoffpreise. Darüber hinaus kam es nach dem Brexit-Votum Ende Juni zu einem kurzfristigen Einbruch an den europäischen Börsen. In der zweiten Jahreshälfte haben sich die Aktienmärkte wieder spürbar erholt. Aufgrund der geringen Inflationserwartung von 0,2 % im Jahr 2016 hat die EZB im März 2016 ihren außerordentlich expansiven Kurs nochmals ausgeweitet. Das Maßnahmenbündel beinhaltete die Absenkung des Hauptrefinanzierungssatzes auf 0,0 % und des Zinssatzes für die Einlagenfazilität auf -0,4 %. Außerdem wurde das monatliche Ankaufvolumen für Wertpapiere von EUR 60 Mrd. auf EUR 80 Mrd. erhöht. Seit Juni erwirbt die EZB neben Staatsanleihen auch Unternehmensanleihen. Anfang Dezember 2016 gab die EZB bekannt, das ursprünglich bis Ende März 2017 geplante Anleiheankaufprogramm bis mindestens Ende Dezember 2017 zu verlängern. Die massiven Anleiheankäufe haben sich negativ auf die Renditen festverzinslicher Wertpapiere ausgewirkt. 10-jährige Bundesanleihen erreichten Anfang Juli mit -0,2 % ihren historischen Tiefstand, erholten sich zum Jahresende aber wieder auf +0,3 %. An den Geldmärkten sorgte die abermalige Leitzinssenkung für weitere Zinsrückgänge. Der 3-Monatssatz Euribor lag zum Jahresende 2016 bei -0,32 %, der Tagesgeldsatz EONIA bei -0,35 %.

2. Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2016

2.1. CRD IV-Paket - Regelwerk zur Umsetzung von Basel III

Unter der Bezeichnung CRD IV-Paket erfolgt in Europa die Umsetzung von Basel III. Die Richtlinie CRD IV (Capital Requirements Directive IV), die Verordnung CRR (Capital Requirements Regulation) sowie das CRD IV-Umsetzungsgesetz sind auf einer Wegstrecke bis zum Jahr 2019 in Stufen umzusetzen. Das Baseler Regelwerk wird in Teilen laufend konkretisiert und ergänzt. Erstmals waren in 2016 ergänzende statistische Meldungen zur Liquiditätssituation und zur Refinanzierung abzugeben. Die Meldungen werden unter dem Titel ALMM (Additional Liquidity Monitoring Metrics) zusammengefasst.

2.2. Supervisory Review and Evaluation Process - SREP

Die Bankenrichtlinie CRD IV sieht die Durchführung eines Überprüfungs- und Überwachungsprozesses (SREP) durch die zuständigen Aufsichtsbehörden vor. Die Europäische Bankenaufsicht (EBA) hat entsprechende Guidelines für diesen Prozess veröffentlicht, die ab 2016 zur Anwendung kamen.

2.3. EU-Abwicklungsfonds

Ab 01.01.2016 erfolgt die schrittweise Zusammenführung der nationalen Abwicklungsfonds zu einem einheitlichen europäischen Abwicklungsfonds (Vergemeinschaftung). Das Zielvolumen des einheitlichen, EU-weiten Abwicklungsfonds (Single Resolution Fund - SRF) soll zum 01.01.2024 erreicht sein. Durch die Bankenabgabe sollen die Kosten des systematischen Risikos des Kredit- und Handelsgeschäfts dem Finanzsektor auferlegt werden.

2.4. EU-Wohnimmobilienkreditrichtlinie

Am 20.03.2014 trat die EU-Richtlinie über Wohnimmobilienkreditverträge für Verbraucher in Kraft, deren Inhalte bis zum 21.03.2016 in deutsches Recht zu übertragen waren. Die Regelungen stellen einschneidende neue Anforderungen an nahezu sämtliche Kredit- und Vertriebsprozesse dar. Betroffen ist insbesondere der Prozess der privaten Immobilienfinanzierung - von der Anbahnung bis zum Vertragsabschluss. Die Umsetzung in der Sparkasse Gütersloh erfolgte termingerecht.

2.5. Zahlungskontengesetz (ZKG)

Mit dem Zahlungskontengesetz (ZKG) wurde zum Stichtag 18.06.2016 die europäische Zahlungskontenrichtlinie in deutsches Recht umgesetzt. Gemäß ZKG hat nun jeder Verbraucher, der sich rechtmäßig in der Europäischen Union aufhält, Anspruch auf das sogenannte Basiskonto. Ergänzend traten zum 18.09.2016 Regelungen zum vereinfachten Kontowechsel (Kontenwechselhilfe) in Kraft. Die Sparkasse Gütersloh hat die erforderlichen Prozesse zur Umsetzung der gesetzlichen Erfordernisse eingerichtet.

2.6. Allgemeinverfügung für Zinsänderungen im Anlagebuch

Am 23.12.2016 hat die BaFin die finale Fassung der Allgemeinverfügung zur Unterlegung von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch mit regulatorischen Eigenmitteln veröffentlicht. Kern der Allgemeinverfügung, die als Übergangslösung dient, ist die Ableitung eines Kapitalzuschlags für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch auf Basis des Verhältnisses aus höchster negativer Barwertänderung des Zinsbuchs (gemäß Baseler Zinsschock) und der Gesamtrisikoposition. Sie richtet sich an alle weniger bedeutenden Institute (Less Significant Institutions – LSI), die im Rahmen des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses noch keinen rechtskräftigen Bescheid erhalten haben. Die erstmalige Berechnung und Meldung des Kapitalzuschlags ist zum Meldestichtag 31.12.2016 vorzunehmen.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

3.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Mit einem Anstieg um 3,9 % erhöhte sich die *Bilanzsumme* der Sparkasse Gütersloh im Berichtsjahr von EUR 1.879,4 Mio auf EUR 1.952,3 Mio zum 31.12.2016. Ursache für den Zuwachs war auch in diesem Jahr auf der Aktivseite eine deutliche Steigerung des Kundenkreditgeschäfts. Auf der Passivseite nahmen die Kundeneinlagen mit kurzfristiger Verfügungsmöglichkeit deutlich zu.

Die *Durchschnittsbilanzsumme (DBS)* erhöhte sich im Jahresverlauf um 2,7 % auf EUR 1.947,8 Mio. Unsere Erwartungen zu Jahresbeginn gingen ebenfalls von einem leichten Wachstum der DBS auf EUR 1.932,0 Mio aus. Sie wurden damit noch geringfügig übertroffen.

Das *Geschäftsvolumen*, das sich aus der Summe von Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen ergibt, erhöhte sich im Laufe des Berichtsjahrs von EUR 1.929,5 Mio auf EUR 2.000,3 Mio.

3.2. Kreditgeschäft

Die Summe der Forderungen an Kunden, der Treuhandkredite und der Avale bilden das Kreditvolumen. Dieses ist im Laufe des Berichtsjahrs um 5,9 % von EUR 1.397,7 Mio auf EUR 1.479,5 Mio per 31.12.2016 gestiegen. Damit wurde die zu Beginn des Jahres 2016 erwartete Wachstumsrate von 1,0 % im Kreditgeschäft erfreulicherweise deutlich übertroffen. Der Bilanzposten *Forderungen an Kunden* wuchs im Jahr 2016 um EUR 82,1 Mio bzw. 6,1 % auf EUR 1.429,6 Mio. Der Darlehensbestand an Geschäftskunden stieg dabei im Jahresverlauf um 3,3 %, der Darlehensbestand im Privatkundengeschäft sogar um 6,0 %. Auf Grund der anhaltend guten Geschäftserwartungen haben unsere Firmenkunden umfangreiche Investitionen getätigt. Auch bei unseren Privatkunden haben das weiterhin niedrige Zinsniveau und die positive wirtschaftliche Entwicklung zu einer verstärkten Kreditnachfrage geführt. Im Laufe des Berichtsjahrs ist der Strukturanteil der Kundenforderungen an der Stichtagsbilanzsumme um 1,5 Prozentpunkte gestiegen. Er beträgt nunmehr 73,2 %.

Im Neugeschäft hat die Sparkasse Gütersloh im Jahr 2016 Darlehen in Höhe von insgesamt EUR 274,9 Mio ausgezahlt (Vorjahr: EUR 263,9 Mio). Dabei belief sich der Anteil der Kredite für den Wohnungsbau auf EUR 169,4 Mio. Von den gesamten Auszahlungen entfielen EUR 118,1 Mio auf das Privatkundengeschäft und EUR 132,1 Mio auf das Firmenkundengeschäft.

Die Darlehenszusagen sind allerdings im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. So wurden bei Privatkunden EUR 12,9 Mio und bei Firmenkunden EUR 19,7 Mio weniger Darlehen zugesagt als im Vorjahr. Das Zusagevolumen belief sich bei den Privatkunden auf EUR 124,9 Mio und bei den Firmenkunden auf EUR 137,4 Mio. Von den gesamten Zusagen entfielen EUR 175,5 Mio auf Zusagen für den Wohnungsbau.

Auch in Zukunft ist mit einer positiven Bestandsentwicklung zu rechnen. So erreichten die noch offenen Darlehenszusagen zum Jahresende 2016 eine Höhe von EUR 79,6 Mio. Auf offene Zusagen für den Wohnungsbau entfiel dabei ein Anteil von 77,5 %.

3.3. Wertpapiereigenanlagen

Im Jahr 2016 haben wir unsere Anlagen in Publikumsfonds leicht ausgeweitet. So stieg der Bestand der Bilanzposten *Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere* von EUR 70,6 Mio auf EUR 73,1 Mio per 31.12.2016. Die Sparkasse Gütersloh investiert in acht verschiedene Publikumsfonds. Anlageschwerpunkte dieser Fonds sind dabei Aktien weltweit, High Yield Renten, Unternehmensanleihen weltweit, Schuldverschreibungen Europa, Anleihen auf Nicht-Euro-Währungen und Staatsanleihen auf USD lautend. Ziel unserer Anlagestrategie ist es dabei, durch eine breite Streuung der Investments die Chancen an den Wertpapiermärkten zu nutzen.

Mit einem Bestand von EUR 243,2 Mio per 31.12.2016 stellt der Bilanzposten *Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere* aber weiterhin den überwiegenden Anteil der Wertpapiereigenanlagen dar. Das Volumen reduzierte sich gegenüber dem Vorjahresendbestand allerdings um EUR 42,0 Mio. Vor dem Hintergrund der erwarteten Fusion mit der Sparkasse Rietberg und der damit zusammenhängenden Zusammenführung der Wertpapierbestände wurde von den im Jahr 2016 fällig gewordenen Wertpapieren nur ein Betrag in Höhe von EUR 10,0 Mio reinvestiert. Der Rest wurde – auch unter Liquiditätsgesichtspunkten – als Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Insgesamt gesehen gingen die Wertpapiereigenanlagen, zu denen wir auch die von Kreditinstituten erworbenen Namensschuldverschreibungen zählen, im Berichtsjahr um EUR 37,4 Mio auf EUR 336,6 Mio zurück.

Die Sparkasse Gütersloh hat sich auch im Jahr 2016 an einem neu aufgelegten Sparkassen-Kreditbasket beteiligt. Gleichzeitig wurde der Sparkassen-Kreditbasket VIII in diesem Jahr fällig. Der Buchwert der strukturierten Wertpapiere reduzierte sich durch diese Umsätze von EUR 14,3 Mio auf EUR 13,8 Mio per 31.12.2016.

3.4. Beteiligungen / Anteilsbesitz

Die von der Sparkasse Gütersloh eingegangenen Beteiligungen erhöhten sich von EUR 32,0 Mio per 31.12.2015 leicht auf EUR 32,1 Mio per 31.12.2016. Der größte Beteiligungsbetrag entfällt mit EUR 30,0 Mio weiterhin auf unsere Beteiligung am SVWL. Die Zunahme der Beteiligungsbuchwerte gegenüber dem Vorjahr resultiert aus einer Erhöhung des Stammkapitals des SVWL. Im Berichtsjahr haben sich diese Kapitalerhöhung und eine Abschreibung auf die Verbandsbeteiligung nahezu ausgeglichen.

3.5. Geldanlagen von Kunden

Die Geldvermögensbildung von Kunden setzt sich aus dem Einlagen- und Wertpapiergeschäft zusammen. Die Sparkasse Gütersloh hatte für das Geschäftsjahr 2016 ein Wachstum der Geldvermögensbildung von insgesamt 0,8 % erwartet. Dabei ist sie davon ausgegangen, dass sich Zuwächse nur im Wertpapiergeschäft in Höhe von 2,8 % ergeben werden. Bei den Einlagen wurde ein gegenüber dem Vorjahr konstanter Bestand unterstellt. Tatsächlich konnte aber bei den Einlagen mit 6,9 % eine höhere Steigerung festgestellt werden als ursprünglich prognostiziert. Im Wertpapiergeschäft ergab sich lediglich ein Zuwachs in Höhe von 1,9 %. Insgesamt erreichte die Geldvermögensbildung einen positiven Wert von EUR 103,1 Mio, wobei der weitaus überwiegende Teil davon auf bilanzwirksame Zuwächse entfiel.

Im Laufe des Berichtsjahres sind die *Verbindlichkeiten gegenüber Kunden* von EUR 1.408,7 Mio auf EUR 1.506,2 EUR gestiegen. Diese Zunahme ergab sich aber ausschließlich im kurzfristigen Bereich. Die Sichteinlagen, zu denen neben unserem *Sparkassenbuch* auch das online geführte *FairZins-Konto* gehört, erhöhten sich um EUR 144,9 Mio. Durch die Umschichtungen unserer Kunden gingen die Bestände bei den längerfristigen Einlagen dagegen zurück. Diese Anlageformen sind für unsere Kunden weitgehend uninteressant geworden. So ging der Bestand der Sparkassenbriefe im Laufe des Jahres 2016 um EUR 6,7 Mio zurück. Bei den Spareinlagen ergab sich sogar ein Bestandsrückgang in Höhe von EUR 12,8 Mio. Die deutlichste Minderung war bei den befristeten Einlagen zu verzeichnen. Diese reduzierten sich im Laufe des Berichtsjahres um EUR 28,3 Mio. Die Aufteilung der Einlagen auf die einzelnen Kundengruppen zeigt, dass die Einlagen von *Privatkunden* im Laufe des Jahres 2016 um 3,6 % gestiegen sind. Bei den Einlagen von *Firmenkunden und öffentlichen Haushalten* ergab sich sogar ein Zuwachs von 9,6 %.

Die *eigenen Inhaberschuldverschreibungen (Verbriefte Verbindlichkeiten)* dienen der Absicherung von Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Sie wurden im Rahmen von Sparkassen-Kreditbasket-Transaktionen an Zweckgesellschaften verkauft. Der Bestand ging von EUR 14,5 Mio auf EUR 14,0 Mio per 31.12.2016 zurück.

3.6. Interbankengeschäft

Der Bilanzposten *Forderungen an Kreditinstitute* weist mit einem Bestand von EUR 52,2 Mio per 31.12.2016 einen geringeren Wert auf als zum 31.12.2015 mit EUR 66,8 Mio. Zum Bilanzstichtag werden EUR 25,9 Mio als Forderungen im Rahmen der Liquiditätsreserve gegenüber unserer Girozentrale, der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba), Frankfurt am Main/Erfurt gehalten. Im Berichtsjahr erhöhten sich die nachrangigen Forderungen um EUR 2,1 Mio auf EUR 20,3 Mio per 31.12.2016. Ohne die Berücksichtigung dieser von Kreditinstituten zu Geldanlagezwecken erworbenen Namensschuldverschreibungen ergibt sich im Interbankengeschäft auf der Aktivseite im Jahresverlauf ein Rückgang um EUR 16,6 Mio auf EUR 31,9 Mio.

Mit einem Bestand von EUR 220,5 Mio per 31.12.2016 hat sich der Bilanzposten *Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* gegenüber dem Vorjahreswert von EUR 252,8 Mio deutlich reduziert. Auch wenn man die an Kreditinstitute begebenen Schuldverschreibungen und die Treuhandkredite mit einbezieht, ergab sich beim Interbankengeschäft mit EUR 236,3 Mio per 31.12.2016 gegenüber dem Vorjahresendbestand von EUR 267,4 Mio eine nicht unerhebliche Reduzierung. Die in den Beträgen enthaltenen Weiterleitungsdarlehen gingen dagegen im Laufe des Berichtsjahres lediglich um EUR 1,8 Mio auf EUR 125,4 Mio zurück. Bei dem größten Teil der im Bilanzposten *Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* ausgewiesenen Mittel handelt es sich um langfristig aufgenommene Mittel zur Finanzierung unseres langfristigen Kreditgeschäfts.

3.7. Dienstleistungsgeschäft

Das anhaltend niedrige Zinsniveau prägte auch im Jahr 2016 die Entwicklung im *Wertpapiergeschäft*. So stieg das Depotvolumen unserer Kunden im Laufe des Jahres um 1,9 % auf EUR 635,4 Mio und lag damit um EUR 12,0 Mio über dem Bestand vom 31.12.2015. In unserer Prognose zu Beginn des Berichtsjahres hatten wir einen Zuwachs von 2,8 % erwartet. Der Nettoabsatz der Wertpapiere lag auch im Jahr 2015 mit EUR +5,6 Mio im positiven Bereich, blieb damit aber unter dem Vorjahresergebnis in Höhe von EUR +25,7 Mio. Auch in diesem Jahr machte der Vertrieb von Investmentfonds den überwiegenden Teil an den Absätzen im Wertpapiergeschäft aus.

Im *Privat- und Geschäftsgirobereich* ergab sich ein Anstieg der Provisionen und Entgelte auf Grund der Umstellung auf die neuen Giropreismodelle im Privatkundenbereich, mit dem der sinkende Zinsüberschuss zumindest teilweise kompensiert werden konnte.

Der Wunsch nach den eigenen vier Wänden hielt auch im Jahr 2016 an. Die weiterhin bestehende Niedrigzinsphase schafft für die Kunden weniger Anreize, sich mit Hilfe eines *Bausparvertrages* dauerhaft niedrige Darlehnszinsen zu sichern. Dennoch bleibt das Bausparen durch die staatliche Förderung attraktiv. So stieg das im Berichtsjahr vermittelte Bausparvolumen gegenüber dem Vorjahr von EUR 45,1 Mio auf EUR 45,6 Mio. Bei einer gegenüber dem Vorjahr rückläufigen Anzahl an Neuverträgen erhöhte sich die durchschnittliche Bausparsumme.

Das Volumen der an die Sparkassen-Kreditpartner GmbH vermittelten privaten Finanzierungen in Form von Auto- oder Privatkrediten konnte auf Grund des niedrigen Zinsniveaus und der Konsumbereitschaft unserer Kunden um 20,2 % auf EUR 21,8 Mio ausgeweitet werden. Die Anzahl der vermittelten Verträge stieg von 1.409 im Jahr 2015 auf 1.482 im Jahr 2016.

Das klassische Versicherungsgeschäft ist nach wie vor ein wesentlicher Geschäftszweig im Finanzverbund der Sparkassen. Hier arbeitet die Sparkasse mit der Westfälischen Provinzial Versicherung AG, Münster, zusammen. Insgesamt belief sich das Vertragsvolumen der Neuabschlüsse bei den *Lebensversicherungen* auf EUR 23,3 Mio (Vorjahr: EUR 24,4 Mio). Ein Grund für den Rückgang liegt auch hier im niedrigen Zinsniveau. Das *Kompositgeschäft* (einschließlich Krankenversicherungen) ist ebenfalls leicht zurückgegangen. Im Berichtsjahr wurden 2.028 Verträge (Vorjahr: 2.116 Verträge) unterzeichnet.

Die Entwicklung im Dienstleistungsgeschäft verlief im Berichtsjahr erfreulich. Insbesondere im Girobereich hat sich das Provisionsergebnis gegenüber dem Vorjahr erhöht. Auch im Konsumentenkreditgeschäft konnten wir deutliche Zuwächse beim Vertragsvolumen und den Provisionen verzeichnen. Dagegen gingen im Lebensversicherungsgeschäft und im Bauspargeschäft die Vertragsabschlüsse und infolge dessen auch die Provisionseinnahmen zurück. Insgesamt wurde unsere Prognose zum Jahresbeginn, die von einer Zunahme des Provisionsertrags um EUR 0,5 Mio ausging, mit einer tatsächlichen Steigerung von EUR 1,2 Mio deutlich übertroffen.

3.8. Investitionen

Die Sparkasse Gütersloh hat die Geschäftsstellen Diekstaße und Herzebrocker Straße zusammengelegt. Dafür wurde ein Neubau mit einem Investitionsvolumen von EUR 1,7 Mio an der Rhedaer Straße errichtet, der am 13. November 2016 mit einem Tag der offenen Tür eröffnet wurde.

Die bauliche Erweiterung unserer Hauptstelle am Konrad-Adenauer-Platz 1 wurde im Jahr 2016 abgeschlossen. Nun erfolgt die Modernisierung der übrigen Gebäudeteile. Das Investitionsvolumen dafür beträgt bis zum Jahr 2019 voraussichtlich noch EUR 5,1 Mio.

3.9. Personalbericht

Am 31.12.2016 beschäftigte die Sparkasse Gütersloh 392 Mitarbeiter (31.12.2015: 395 Mitarbeiter), davon 121 Teilzeitkräfte und 41 Auszubildende. Rechnet man die Anzahl der Mitarbeiter auf Vollzeitkräfte um, ergab sich zum Ende des Berichtsjahres mit 345 Mitarbeitern (31.12.2015: 351) ein gegenüber dem Vorjahresende stichtagsbedingt leicht niedriger Personalbestand.

Die Sparkasse Gütersloh war erneut ein sehr attraktiver Arbeitgeber und Ausbilder vor Ort. Neben der hohen Anzahl von Ausbildungsplätzen, die wir besetzen konnten, stellten wir im Jahr 2016 wieder 31 Praktikumsplätze zur Verfügung. Diese sind ein Beleg für die enge Kooperation der Sparkasse Gütersloh mit den weiterführenden Schulen.

Auch im vergangenen Jahr nahm die gezielte Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter einen hohen Stellenwert ein. Die Mitarbeiter bildeten sich im Jahr 2016 an rund 1.200 internen und externen Seminartagen fort, um unseren Kunden weiterhin ein attraktives und umfassendes Dienstleistungsangebot unterbreiten zu können und um eine hervorragende Beratungsqualität zu gewährleisten. So absolvierten 2 Mitarbeiter im Berichtsjahr erfolgreich die Fortbildung zum Bachelor of Science und 8 Mitarbeiter die Fortbildung zum Betriebswirt oder Fachwirt. Weitere 9 Mitarbeiter qualifizierten sich durch teilweise mehrwöchige Lehrgänge erfolgreich zu Fachberatern von Individualkunden, Baufinanzierungen oder im Bereich Führung und Coaching. Insgesamt betrug der Aus- und Fortbildungsaufwand im Jahr 2016 TEUR 168.

Das Ziel, den Mitarbeitern eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen, wurde auch im Jahr 2016 konsequent weiter verfolgt. Der Schwerpunkt 2016 lag auf der Gesundheitsförderung der Mitarbeiter sowie bei der Ausweitung des betriebspsychologischen Angebots. Durch verschiedenste Sportangebote und Vorträge haben wir unsere Mitarbeiter bei Thema Gesundheit unterstützt. 82 Mitarbeiter haben die Bedingungen des Sportabzeichens erfüllt, darunter auch 5 Newcomer, die erstmals für die Sparkasse Gütersloh angetreten sind.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

4.1. Vermögenslage

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung eines Teils des Bilanzgewinns 2015. Insgesamt weist die Sparkasse Gütersloh unter Berücksichtigung des Bilanzgewinns 2016 vor Gewinnverwendung ein Eigenkapital von EUR 108,1 Mio (Vorjahreswert: EUR 106,4 Mio) aus.

Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse Gütersloh über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB durch eine Dotation von EUR 5,0 Mio auf EUR 79,8 Mio erhöht. Im Fonds enthalten ist eine zusätzliche Vorsorge zur Absicherung des Risikos, das die Sparkasse Gütersloh während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer der *Ersten Abwicklungsanstalt* von 25 Jahren trägt.

Die Eigenkapitalanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel, bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken) überschreitet am 31.12.2016 mit 15,42 % deutlich den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,00 % gemäß CRR zuzüglich des Kapitalerhaltungspuffers und des Kapitalzuschlags für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch gemäß der Allgemeinverfügung der BaFin. Auch der im Rahmen unserer Geschäftsstrategie als Mindestgröße festgelegte Zielwert von 13,00 % wird übertroffen. Die Kernkapitalquote beträgt 12,74 %. Die Leverage Ratio weist zum 31.12.2016 einen Wert von 8,16 % auf. Die Sparkasse Gütersloh verfügt damit über eine angemessene Kapitalbasis für ein weiteres Geschäftswachstum.

4.2. Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse Gütersloh war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätskennziffer der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde stets eingehalten und lag während des gesamten Jahres über dem gesetzlich geforderten Mindestwert von 1,0. Auch der in der internen Risikostrategie festgelegte Mindestwert von 1,5 wurde wie erwartet durchgängig überschritten. Zum 31.12.2016 lag die Liquiditätskennzahl bei 3,12 (31.12.2015: 3,05). Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) weist einen Wert von 120 % aus. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden bei der Deutschen Bundesbank Guthaben in erforderlicher Höhe geführt.

Die eingeräumten Kredit- und Dispositionslinien der Helaba wurden vereinzelt, die Linien der Deutschen Bundesbank überhaupt nicht in Anspruch genommen. Ein Spitzenausgleich erfolgte durch Tagesgeldanlagen ebenfalls bei der Helaba. Auf das Angebot der Deutschen Bundesbank zur Refinanzierung in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) wurde nicht zurückgegriffen.

4.3. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Dabei ist zu beachten, dass die Erträge und Aufwendungen nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt sind.

Zur besseren Lesbarkeit wurden Ertragspositionen in den Spalten 2016 und 2015 generell positiv und Aufwandspositionen mit negativem Vorzeichen dargestellt. Außerdem werden in der Spalte **Veränderung bei den Aufwendungen** die Rückgänge mit einem positiven Wert und eine Erhöhung des Aufwands gegenüber dem Vorjahr mit negativem Vorzeichen dargestellt.

	2016	2015	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Zinsüberschuss	39,7	36,7	3,0	8,2
Provisionsüberschuss	14,5	13,4	1,1	8,2
Nettoergebnis des Handelsbestandes	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige betriebliche Erträge	1,6	1,0	0,6	60,0
Personalaufwand	-23,4	-23,6	0,2	0,8
andere Verwaltungsaufwendungen	-9,4	-9,6	0,2	2,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4,0	-3,2	-0,8	-25,0
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	19,0	14,7	4,3	29,3
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	-5,9	-0,7	-5,2	-742,9
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-5,0	-5,7	0,7	12,3
Ergebnis vor Steuern	8,1	8,3	-0,2	-2,4
Steueraufwand	-6,1	-6,3	0,2	3,2
Jahresüberschuss	2,0	2,0	0,0	0,0

Zinsüberschuss

GuV-Posten Nr. 1 bis 4

Provisionsüberschuss

GuV-Posten Nr. 5 und 6

Sonstige betriebliche Erträge

GuV-Posten Nr. 8 und 20

Sonstige betriebliche Aufwendungen

GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21

Ertrag bzw. Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge

GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Steueraufwand

GuV-Posten Nr. 23 und 24

Der Zinsüberschuss fiel im Berichtsjahr mit EUR 39,7 Mio um EUR 3,0 Mio höher aus als im Vorjahr, da die Zinsaufwendungen deutlich stärker zurückgegangen sind als die Zinserträge. Im Vergleich zum Vorjahr fielen wesentlich geringere Zinsaufwendungen für die vorzeitige Auflösung von Swap-Geschäften an, die wir zur Steuerung unseres Zinsänderungsrisikos nutzen.

Der Provisionsüberschuss ist von EUR 13,4 Mio im Jahr 2015 auf EUR 14,5 Mio gestiegen. Den überwiegenden Anteil daran machen die Provisionserträge im Girobereich aus.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen nach Verrechnung mit Erträgen (Bewertung und Risikovorsorge) betragen in der Gewinn- und Verlustrechnung im Berichtsjahr EUR 5,9 Mio (Vorjahr: EUR 0,7 Mio). Hier ergaben sich im Vergleich zum Vorjahr höhere Zuführungen zur Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft sowie geringere Auflösungsbeträge. Außerdem ergab sich ein unerwarteter Abschreibungsbedarf auf unsere Beteiligung am SVWL. Damit lag der Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge über unseren Erwartungen von EUR 3,0 Mio.

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Zur Ermittlung des Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das *Betriebsergebnis vor Bewertung* 1,07 % (Vorjahr: 1,14 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme (DBS) des Jahres 2016; es lag damit über dem Planwert von 0,99 %. Im Vergleich mit den Sparkassen im SVWL wird damit ein überdurchschnittlicher Wert erzielt. Zur Unternehmenssteuerung auf Basis der Betriebsvergleichswerte haben wir als Zielgrößen das *Ergebnis vor Steuern in % der DBS (ohne Veränderung der Reserven nach § 340f und § 340g HGB)* und die *Cost-Income-Ratio (CIR, Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen)* verwendet. Im Jahr 2016 haben wir ein *Ergebnis vor Steuern* in Höhe von 0,94 % erzielt und lagen damit unter dem Vorjahreswert von 1,10 % der DBS. Die *Cost-Income-Ratio* stieg zwar von 61,0 % auf 62,1 %, aber wir lagen trotz dieser leichten Verschlechterung noch deutlich unter dem von uns erwarteten Wert von 65,0 %. Bei beiden Kennziffern konnten wir damit auch in diesem Jahr unser Ziel erreichen, zu den 25 besten Sparkassen im Verbandsgebiet des SVWL zu gehören. Die *Kapitalrendite*, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2016 0,10 %.

Trotz Niedrigzinsphase und flacher Zinsstrukturkurve gilt der *Zinsüberschuss*, auch weiterhin als unsere wichtigste Einnahmequelle. Er ist im Jahr 2016 um 0,15 Prozentpunkte auf 2,05 % der DBS gefallen. Damit liegen wir noch leicht unter unserer zu Jahresbeginn erstellten Prognose, die von einem Zinsüberschuss von 2,08 % ausging. Bei vielen Produkten sinken die Margen, da es auf Grund des intensiven Wettbewerbs nicht möglich ist, die Zinssätze noch weiter zu senken bzw. Verwahrentgelte zu verlangen.

Dagegen ist der Provisionsüberschuss im Berichtsjahr 2016 um 0,04 Prozentpunkte auf 0,75 % der DBS gestiegen. Dieses Ergebnis übertrifft den von uns prognostizierten leichten Anstieg auf 0,72 %. Ursache für den Anstieg waren die Provisionen im Girobereich, aber auch die Vermittlungsprovisionen für Konsumentenkredite haben zugenommen. Rückgängig waren dagegen die Provisionserträge aus der Vermittlung von Versicherungsverträgen.

Der *Personalaufwand* ist entgegen unserer Prognose, die von einem Anstieg um 0,02 Prozentpunkte der DBS ausging, um 0,02 Prozentpunkte auf 1,19 % der DBS gesunken. Der hier beschriebene Rückgang resultiert aus der gestiegenen DBS. In absoluten Zahlen ergab sich aus der Tarifierhöhung des Jahres 2016 eine leichte Zunahme der Personalaufwendungen. Mindernd wirkte sich dagegen der geänderte Ausweis von Zinseffekten aus Pensionsrückstellungen aus. Diese werden jetzt im Zinsergebnis berücksichtigt und haben somit den Personalaufwand reduziert. Ohne diesen Effekt wäre der Personalaufwand stärker gestiegen. Auch bei den *anderen Verwaltungsaufwendungen* ist die von uns erwartete leichte Steigerung nicht eingetroffen. Statt der prognostizierten Erhöhung um 0,03 Prozentpunkte ging der Sachaufwand im Berichtsjahr um 0,02 Prozentpunkte auf 0,56 % zurück.

Der *Jahresüberschuss* fiel im Berichtsjahr 2016 mit EUR 2,0 Mio ebenso hoch aus wie im Vorjahr.

Auch im Jahr 2016 war unsere Geschäftspolitik auf ein ertrags- und risikoorientiertes Wachstum ausgerichtet. Dabei zeigen sich die Herausforderungen des intensiven Wettbewerbs im Bankensektor sowohl im stationären Vertrieb als auch im online-banking. So sind wir - neben dem persönlichen Gespräch - im Rahmen einer Multikanalstrategie für unsere Kunden im Rahmen der elektronischen Kommunikation rund um die Uhr erreichbar. Mit dem Geschäftsverlauf des Jahres 2016 ist die Sparkasse Gütersloh zufrieden. Unter den gegebenen wirtschaftlichen Bedingungen beurteilen wir sowohl die Geschäftsentwicklung als auch die Lage als positiv.

C. Nachtragsbericht

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

1. Ziele und Strategien des Risikomanagements

Risiken werden eingegangen, wenn Chancen und Risiken in einem angemessenen Verhältnis stehen. Dies geschieht nach geschäftspolitischen und betriebswirtschaftlichen Vorgaben und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse Gütersloh. Zur Risikosteuerung besteht ein umfassendes Risikomanagementsystem. Der Vorstand hat in der Risikogesamtstrategie und den untergeordneten Teilrisikostategien die Rahmengrundsätze des Risikomanagements und die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse Gütersloh im Rahmen eines festgelegten Strategieprozesses überprüft und den aktuellen Rahmenbedingungen angepasst. Für die bedeutendsten Risikokategorien der Sparkasse Gütersloh, Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und Liquiditätsrisiko, wurden die separaten Teilrisikostategien aktualisiert. Alle Geschäftsbereiche verfolgen die Zielsetzung, bei den eingegangenen Risiken die Wahrscheinlichkeit der Realisation eines Vermögensverlustes zu minimieren. Dies wird durch frühzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen und rechtzeitige Gegenmaßnahmen sichergestellt. Das Risikomanagementsystem wird laufend weiterentwickelt.

Aus der Risikodeckungsmasse wird ein Risikobudget zur Abdeckung der potenziellen Risiken bereitgestellt. Die eingegangenen Einzelrisiken wurden im Berichtsjahr im Rahmen der GuV- und vermögenswertorientierten Risikotragfähigkeitsrechnung dem Risikobudget gegenübergestellt und eine Auslastungsquote ermittelt. Die Gesamtsumme der Einzelrisiken ist auf die Höhe des Risikobudgets limitiert und wird ebenso wie die Risikodeckungsmasse laufend überprüft. Begrenzt werden die eingegangenen Risiken durch den Umfang des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials und des hieraus abgeleiteten gesamten Risikolimits. Darüber hinaus werden aus dem Risikobudget Einzellimite für einzelne Risikoarten bzw. -gruppen in der Risikotragfähigkeit abgeleitet. Daneben existieren für einzelne Risiken ergänzende Risiko- und Volumenlimite. Der Verwaltungsrat der Sparkasse Gütersloh nimmt die Entwicklung der Risikolage regelmäßig zur Kenntnis.

Gemäß den Anforderungen der MaRisk wird das Risikotragfähigkeitskonzept um einen zukunftsgerichteten Kapitalplanungsprozess ergänzt. Damit ist die frühzeitige Identifikation eines zusätzlichen Kapitalbedarfs (im Sinne des Risikodeckungspotenzials) möglich, der sich über den Risikobetrachtungshorizont hinaus zur Deckung künftiger Risiken ergeben könnte. Die frühzeitige Einleitung eventuell erforderlicher Maßnahmen wäre damit möglich. Beim Kapitalplanungsprozess handelt es sich nicht um eine erweiterte Risikotragfähigkeitsbetrachtung im engeren Sinne.

2. Risikomanagementsystem

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der Risiken hat der Vorstand ein Risikomanagement- und -überwachungssystem eingerichtet. Das vorrangige Ziel des Risikomanagementprozesses besteht darin, mögliche Risiken transparent und damit steuerbar zu machen. Das Risikomanagement umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Festlegung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen sowie die notwendigen Kontrollprozesse. Unter dem Begriff *Risiko* wird dabei eine Verlust- oder Schadensgefahr für die Sparkasse Gütersloh verstanden, die entsteht, wenn eine erwartete künftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird. Die Verringerung oder das vollständige Ausbleiben einer Chance zur Erhöhung der Erträge oder des Sparkassenvermögens wird nicht als Risiko angesehen. Bei der Betrachtung der Risiken nimmt die Sparkasse Gütersloh eine Nettobetrachtung vor. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG und dient dem Vorstand, Verwaltungsrat sowie dem Risikoausschuss zur Überwachung der Risiken aus der geschäftlichen Tätigkeit der Sparkasse Gütersloh.

Für alle risikorelevanten Geschäfte ist die in den MaRisk geforderte Funktionstrennung bis in die Ebene des Vorstands zwischen Handel/Markt einerseits und Abwicklung, Kontrolle und Risikocontrolling/Marktfolge andererseits festgelegt. Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Geschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, ist im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte zu bewerten und sind die für die Abwicklung notwendigen Prozesse in Arbeitsanweisungen festzulegen. Die interne Revision prüft in regelmäßigen Abständen das Risikomanagementsystem. Zielsetzung der Prüfungen ist insbesondere die ordnungsgemäße Handhabung der festgelegten Regelungen sowie die Feststellung von Schwachstellen im Risikomanagementsystem und die Überwachung der Umsetzung notwendiger Anpassungen.

Gemäß den MaRisk hat jedes Institut über eine Risikocontrolling-Funktion zu verfügen, die für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken zuständig ist. Der Vorstand der Sparkasse Gütersloh hat die Risikocontrolling-Funktion dem Geschäftsbereichsleiter Unternehmenssteuerung übertragen. Dieser hat aufgrund der geringen Komplexität sowie des geringen Umfangs und Risikogehalts der Geschäftsaktivitäten einzelne Teilaufgaben anderen Mitarbeitern des Geschäftsbereichs Unternehmenssteuerung zugewiesen. Der Risikocontrolling-Funktion wurden die in den MaRisk geforderten Befugnisse eingeräumt und Aufgaben übertragen.

Der Vorsitzende des Risikoausschusses kann unmittelbar beim Leiter des Risikocontrollings Auskünfte einholen. Der Leiter des Risikocontrollings muss den Vorstand hierüber unterrichten.

Wechselt die Leitung der Risikocontrolling-Funktion, wird der Verwaltungsrat informiert.

In der Sparkasse Gütersloh sind zudem eine MaRisk-Compliance-Funktion, eine WPHG-Compliance-Funktion und eine Geldwäschebeauftragten-Funktion eingerichtet. Die Beauftragten sind in Ihrer Funktion unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

3. Risikomanagementprozess

Aus dem Gesamtsystem hat unser Haus einen Managementprozess zur Erkennung und Bewertung von Risiken (strategische, jährliche Risikoinventur gemäß Risikohandbuch) sowie zur Messung, Steuerung und Kontrolle von Risiken (operative, dauerhafte Tätigkeiten) abgeleitet. Anhand von Risikoindikatoren erfolgen eine systematische Ermittlung der Risiken sowie deren Einordnung in einen Risikokatalog. Die Risikomessung erfolgte im Berichtsjahr für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken in zwei sich ergänzenden Konzepten:

- In der handelsrechtlichen Sichtweise werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss der Sparkasse Gütersloh hat.
- Die vermögenswertorientierte Betrachtung ermittelt als Risiko die innerhalb eines festgelegten Zeitraums und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eintretende maximale Vermögensminderung.

Die Ermittlung der Risiken in der periodischen Sichtweise erfolgt auf den Planungshorizont von jeweils einem Jahr (bis Jahresende). Als Risiko wird in dieser Sichtweise eine negative Abweichung von den erwarteten Planwerten verstanden.

Für die wertorientierte Ermittlung der Marktpreis- und Adressenausfallrisiken wurde als Risikomaß der Value-at-Risk (VaR) verwendet, wobei ein Planungshorizont von 250 Handelstagen und ein Konfidenzniveau von 99,0 % zu Grunde gelegt wurden. Die Ermittlung der weiteren Risiken erfolgte zum Teil auf Basis von Schätzungen.

Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht. Unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose sowie der vorhandenen Reserven wird ein Risikobudget festgelegt. Auf das Risikobudget werden alle wesentlichen Risiken der Sparkasse Gütersloh angerechnet. Mit Hilfe der handelsrechtlichen und wertorientierten Betrachtung wird gewährleistet, dass die Auslastung des Risikobudgets jederzeit sowohl aus dem handelsrechtlichen Ergebnis als auch aus vorhandenem Vermögen der Sparkasse Gütersloh getragen werden kann. Die Sparkasse Gütersloh hat im Berichtsjahr in der handelsrechtlichen Sichtweise ab Mitte des Jahres darüber hinaus auch eine Risikotragfähigkeitsrechnung für das Folgejahr durchgeführt. Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung werden regelmäßig Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse Gütersloh gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie ein inverser Stresstest durchgeführt. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Diversifikationseffekte, die das Gesamtrisiko mindern würden, werden nicht berücksichtigt.

Die zur Steuerung bzw. Verringerung von Risiken einzusetzenden Instrumente sind vom Vorstand festgelegt worden. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind umfassend in Arbeitsanweisungen beschrieben. Die durchgeführten Maßnahmen zur Steuerung bzw. Verringerung der Risiken werden regelmäßig überprüft. Verbesserungsmöglichkeiten fließen in den Risikomanagementprozess ein.

Die interne Revision gewährleistet die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse Gütersloh sowie von ihr ausgelagerter Bereiche. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar dem Vorstand.

Über die eingegangenen Risiken wird dem Gesamtvorstand und dem Verwaltungsrat bzw. dem Risikoausschuss der Sparkasse Gütersloh regelmäßig schriftlich im Rahmen eines vierteljährlichen Gesamtrisikoberichts und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben durch die MaRisk berichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ist bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

Der Gesamtrisikobericht enthält neben einer zusammenfassenden Beurteilung der Risiko- und Ertragssituation sowie der Limitauslastungen über ein Ampelsystem auch Handlungsempfehlungen zur Steuerung und Verringerung der Risiken, über welche die Geschäftsleitung entscheidet. Dadurch kann zeitnah die Einhaltung der durch die Risikostrategie vorgegebenen Regelungen überprüft werden. Die Berichterstattung enthält auch die Auswirkungen von Stresseinflüssen auf die Risikosituation der Sparkasse Gütersloh. Dadurch soll die Wirkung von unwahrscheinlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse Gütersloh analysiert, transparent und steuerbar gemacht werden. Dabei werden die im Rahmen der Risikoanalyse ermittelten Stressszenarien berücksichtigt. Ferner wird über erkannte Risikokonzentrationen berichtet.

Die Berichterstattung über die wesentlichen Risikoarten wird durch eine Vielzahl regelmäßiger Berichte (wöchentlich, monatlich und quartalsweise) zeitnah und umfangreich sichergestellt. Zusätzlich sind Regeln für Ad-hoc-Berichterstattungen bei dem Eintritt von Risikoereignissen mit wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die wesentlichen Risikoberichte der Sparkasse Gütersloh:

Bericht	Risikobezug	Berichtsrhythmus	Berichtsempfänger
Risikogesamtbericht	alle Risiken	vierteljährlich	Vorstand, Verwaltungsrat
Kreditrisikobericht	Adressenausfallrisiko aus Kreditgeschäften	vierteljährlich	Vorstand
MaRisk-Report-Handelsgeschäfte	Marktpreisrisiko / Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften	wöchentlich, vierteljährlich	Vorstand
Zinsänderungschance / -risiko	Zinsänderungsrisiko	monatlich, vierteljährlich	Vorstand
Liquiditätsrisikobericht	Liquiditätsrisiko	monatlich, vierteljährlich	Vorstand
OpRisk-Bericht	Operationelle Risiken	jährlich	Vorstand

4. Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems

Für alle Teilschritte des Risikomanagements sind Verantwortlichkeiten festgelegt worden. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden zentral von der Risikocontrolling-Funktion überprüft. Zu den Aufgaben gehören die Analyse und Quantifizierung der Risiken, die Überwachung der Einhaltung der vom Vorstand festgelegten Limite und die Risikoberichterstattung. Die Risikocontrolling-Funktion ist auch für die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems und die Abstimmung der gesamten Aktivitäten im Risikomanagement verantwortlich. Das Risikomanagementsystem ist in einem Risikohandbuch dokumentiert.

Die folgende Übersicht zeigt die im Risikohandbuch der Sparkasse Gütersloh beschriebenen wesentlichen Risikokategorien:



Aufbauend auf der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung werden im Rahmen der Gesamtbanksteuerung die wesentlichen Risiken grundsätzlich sofern möglich limitiert. Ferner ist der Umgang mit wesentlichen Risiken sowie Risikokonzentrationen in der Risikostrategie, der Marktpreisrisikostrategie und der Kreditrisikostrategie beschrieben. Darüber hinaus erfolgte im Berichtsjahr zur weiteren Information eine wertorientierte Risikotragfähigkeitsrechnung.

5. Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

5.1 Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann oder will. Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken hat der Vorstand der Sparkasse Gütersloh eine gesonderte Kreditrisikostrategie festgelegt, die jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Strategie werden Ziele zur Verbesserung der Risikoposition festgelegt, die schwerpunktmäßig Bonitätsbegrenzungen und Strukturvorgaben für das Kreditneugeschäft betreffen. Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Im risikorelevanten Kreditgeschäft gemäß MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch den vom Markt unabhängigen Marktfolgebereich notwendig.

Das Kreditgeschäft der Sparkasse Gütersloh gliedert sich in zwei große Gruppen: Das Firmenkunden- und Kommunkreditgeschäft sowie das Privatkundenkreditgeschäft.

Kreditgeschäft der Sparkasse	Buchwerte	
	31.12.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR
Firmenkundenkredite	652,0	622,5
Privatkundenkredite	665,9	627,9
Weiterleitungsdarlehen	127,0	129,0
Schuldscheindarlehen ^{1) 2)}	20,1	20,1
<i>darunter für den Wohnungsbau</i>	<i>(863,5)</i>	<i>(811,4)</i>
Kommunkredite ¹⁾ und kommunalverbürgte Kredite	85,4	65,3
Insgesamt	1.550,4	1.464,8

¹⁾ In den Buchwerten sind an beiden Stichtagen EUR 6,5 Mio kommunale Schuldscheindarlehen enthalten, die zur Vermeidung einer Doppelanrechnung nur unter dem Posten *Schuldscheindarlehen* ausgewiesen werden.

²⁾ Die Schuldscheindarlehen ordnen wir dem Kreditgeschäft zu.

Die Grenze nach Artikel 395 Absatz 1 CRR (Großkredit-Obergrenze) wurde im gesamten Berichtsjahr 2016 nicht überschritten.

Die folgende Darstellung enthält den Gesamtbetrag der Forderungen zum Bilanzstichtag, aufgeschlüsselt nach den verschiedenen Forderungsarten und verteilt auf *geografische Hauptgebiete*, *Hauptbranchen* bzw. *Schuldnergruppen* und *vertragliche Restlaufzeiten*. Die bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte werden jeweils mit ihren Buchwerten nach Abzug der Risikovorsorge und vor Kreditrisikominderung ausgewiesen. Die Ermittlung der Zahlen wird gemäß den Vorgaben der CRR (gegliedert nach Forderungsarten) vorgenommen.

Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva	Mio. EUR
Gesamtbetrag der Forderungen	1.929,1
Verteilung der Forderungsarten nach geografischen Hauptgebieten	
Deutschland	1.918,8
EWR ohne Deutschland	7,1
Sonstige	3,2
Verteilung der Forderungsarten nach Hauptbranchen bzw. Schuldnergruppen	
Investmentfonds	10,0
Privatpersonen	907,5
Öffentliche Haushalte *)	90,7
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	913,1
davon:	
Land- und Forstwirtschaft und Aquakultur	14,6
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	66,4
Verarbeitendes Gewerbe	136,7
Baugewerbe	60,7
Handel, Instandsetzung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	131,9
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	16,0
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	49,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	221,5
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	215,8
Organisationen ohne Erwerbszweck	6,7
Sonstige	1,1
Verteilung der Forderungsarten nach vertraglichen Restlaufzeiten	
< 1 Jahr	475,0
1 Jahr - 5 Jahre	199,8
> 5 Jahre bis unbefristet	1.254,3

*) Hierbei handelt es sich um *öffentliche Haushalte* im Sinne der Kundensystematik der Bundesbank. Darunter fallen die Gebietskörperschaften des öffentlichen Rechts, kommunale Zweckverbände, Regie-/Eigenbetriebe, die Sondervermögen des Bundes und die Sozialversicherung. Davon abzugrenzen sind die *Kommunalkredite* (laut Tabelle *Kreditgeschäft der Sparkasse*). Zu den Kommunalkrediten zählen neben sämtlichen Krediten an öffentliche Haushalte nach Bundesbankdefinition auch alle Kredite an Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts. In der Tabelle *Kreditgeschäft der Sparkasse* sind zusätzlich kommunal verbürgte Kredite enthalten.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 13,0 % des Gesamtkreditvolumens auf Basis des Wirtschaftsverbundes (ohne Banken und öffentliche Haushalte) entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von mehr als EUR 5,0 Mio.

Die Kreditrisikostategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt.

Ratingklasse	Anzahl in %	Volumen in %
1 bis 9	92,5	92,9
10 bis 15	6,5	5,2
16 bis 18	1,0	1,9

Die Auswertung erfolgt auf Kundenbasis. Die Ratingnoten basieren auf der DSGVO-Masterskala. Die Note 1 stellt dabei die bestmögliche Note dar. Ab der Note 16 beginnen die Ausfallkategorien.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse Gütersloh wider. Den Schwerpunktbereich bilden mit 11,5 % die Ausleihungen im Bereich *Grundstücks- und Wohnungswesen* sowie an *Dienstleistungsunternehmen* mit 11,2 %. Darüber hinaus entfallen 7,1 % auf das *verarbeitende Gewerbe*. Bemerkenswerte Risikokonzentrationen in Branchen sind nicht erkennbar.

Ein Schwerpunkt des Kreditgeschäftes sind Kredite und Darlehen, die mit Grundschulden abgesichert sind.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse Gütersloh im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen betrug am 31.12.2016 nur 0,5 % des Gesamtbetrags der Forderungen.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse Gütersloh die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsrechnung durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH, Berlin, validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen *erwarteten Verlust* und einen *unerwarteten Verlust* unterteilt. Der *erwartete Verlust* als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der Kalkulation als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Der *unerwartete Verlust* (ausgedrückt als Value-at-Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99,0 % innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Mit Hilfe dieser Informationen werden auch die Veränderungen des Kreditportfolios analysiert.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio in folgendem Bereich: Bei den Kreditsicherheiten haben wir eine Konzentration im Bereich der Grundschulden an Objekten im Ausleihbezirk. Bei der Bewertung legen wir vorsichtige Maßstäbe an und haben spezielle Überwachungsinstrumente implementiert, sodass sich in Verbindung mit der guten Ortskenntnis nur überschaubare Bewertungsrisiken ergeben. Diese Konzentration ist systembedingt und somit strategiekonform.

Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert. Das Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft war positiv.

Zur Absicherung von Adressenausfallrisiken hat die Sparkasse Gütersloh 6 Einzelkreditnehmer mit einem Kreditvolumen von insgesamt EUR 14,0 Mio in die Sparkassen-Kreditbaskets (über die Emission von Originatoren-Credit Linked Notes) eingebracht.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir das *OSPlus-Frühwarnsystem* ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren. Die Kreditstruktur und ihre Entwicklung im Jahr 2016 entsprechen der vom Vorstand vorgegebenen neutralen Risikoeinstellung.

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Personen. Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen/Auflösungen von EWB entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen. Der Anteil von Forderungen in Verzug (ohne Wertberichtigungen) außerhalb Deutschlands ist von untergeordneter Bedeutung. Die sonstigen Veränderungen in der nachfolgenden Tabelle resultieren aus Verzinsungseffekten.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2016	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	sonstige Veränderungen	Endbestand per 31.12.2016
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
EWB	13.368	4.486	5.234	915	0	11.705
pEWB *)	230	0	50	0	0	180
Rückstellungen	1.808	843	791	8	22	1.874
PWB	1.428	0	3		0	1.425
Insgesamt	16.834	5.329	6.078	923	22	15.184

*) pauschalierte Einzelwertberichtigung

Nach Art. 178 Abs. 1 CRR liegt ein Ausfall eines Schuldners vor, wenn er mit einem wesentlichen Teil seiner Gesamtverbindlichkeiten gegenüber der Sparkasse Gütersloh an mehr als 90 aufeinanderfolgenden Kalendertagen überfällig ist oder die Sparkasse Gütersloh es als unwahrscheinlich ansieht, dass der Schuldner seine Verbindlichkeiten in voller Höhe begleichen wird, ohne dass die Sparkasse Gütersloh auf Maßnahmen wie Verwertung von Sicherheiten zurückgreift.

Liegt ein Ausfall bei einem Engagement vor, wird nicht nur das einzelne Konto, bei dem der Ausfall aufgetreten ist, als Ausfall berücksichtigt, sondern sämtliche Forderungen gegenüber dem Kunden. Kredite, für die Risikovorsorgemaßnahmen (Einzelwertberichtigungen und Teilabschreibungen) getroffen wurden bzw. die sich in Abwicklung befinden, werden als notleidend bezeichnet.

Der Gesamtbetrag notleidender Forderungen, der Bestand EWB sowie der Gesamtbetrag überfälliger Forderungen entfallen weitgehend auf Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen sowie auf das geografische Hauptgebiet Deutschland. Die Rückstellungen entfallen ausschließlich auf das geografische Hauptgebiet Deutschland sowie nahezu vollständig auf Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen ergaben sich in einer Höhe von TEUR 286. Auf die Direktabschreibungen entfiel ein Betrag von TEUR 431.

Die Sparkasse Gütersloh verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, diese zu steuern und zu bewerten sowie im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzusichern.

Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf, d. h. Bedarf an spezifischen Kreditrisikoanpassungen, besteht. Eine außerordentliche Überprüfung erfolgt, wenn der Sparkasse Gütersloh Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen.

Die Angemessenheit der spezifischen Kreditrisikoanpassungen wird regelmäßig überprüft und fortgeschrieben. Eine Auflösung der spezifischen Kreditrisikoanpassungen erfolgt bei nachhaltiger Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers, d. h. wenn die Kapitaldienstfähigkeit wieder erkennbar ist, oder wenn die Kreditrückführung aus vorhandenen Sicherheiten möglich ist.

Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Gütersloh Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen allgemeine Kreditrisikoanpassungen in Form von Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB.

Berechnungsweisen sowie die Prozesse zur Genehmigung der Risikovorsorge sind in den Organisationsrichtlinien der Sparkasse Gütersloh geregelt.

Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse Gütersloh abgestimmten Grenzen.

5.2. Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer bonitätsbedingten Wertminderung. Die Adressenausfallrisiken der Beteiligungen werden gesondert untersucht. Zur Überwachung der wirtschaftlichen Entwicklung der Beteiligungsunternehmen werden jährlich die Jahresabschlüsse ausgewertet und beurteilt. Die Risiken aus Beteiligungen beziehen wir in unser Risikomanagement ein.

Aus der Beteiligung am SVWL resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklungen der Beteiligungen des SVWL, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen. Die zum 31.12.2016 eingeholten Unternehmensbewertungsgutachten für die einzelnen Beteiligungen des SVWL haben den bisherigen handelsrechtlichen Wertansatz nicht bestätigt, so dass zum Jahresende eine Abschreibung vorgenommen wurde. Außerdem haftet die Sparkasse Gütersloh entsprechend ihrem Anteil am Stammkapital des SVWL für unerwartete Risiken aus dem Auslagerungsportfolio *Erste Abwicklungsanstalt (EAA)*, in das strategisch nicht notwendige Vermögenswerte der ehemaligen WestLB AG zwecks Abwicklung übertragen wurden. Zur Abdeckung dieser Risiken besteht eine zweckgebundene Ansparrücklage.

Die Erwerbsgesellschaft des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes als Eigentümerin der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) hat den Wertansatz ihrer Beteiligung an der LBBH bestätigt.

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente:

Die verschiedenen Wertansätze der Beteiligungsinstrumente sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt, wobei die Sparkasse Gütersloh keine *börsengehandelten Positionen* und auch keine *nicht börsennotierte, aber zu einem hinreichend diversifizierten Beteiligungsportfolio gehörende Positionen* hält.

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Vergleich		
	Buchwert	beizulegender Zeitwert (fair value)	Börsenwert
	TEUR	TEUR	TEUR
strategische Beteiligungen			
- andere Beteiligungspositionen	2.122	2.122	---
Funktionsbeteiligungen			
- andere Beteiligungspositionen	30.027	30.027	---
Kapitalbeteiligungen			
- andere Beteiligungspositionen	129	129	---

5.3. Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle in den MaRisk festgelegten Geschäftsarten.

5.3.1. Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder dem Ausfall eines Emittenten, Kontrahenten oder eines Referenzschuldners. Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt die Sparkasse Gütersloh individuelle Volumenlimite fest. Darüber hinaus existiert ein übergreifendes Limit für die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften und auch für nicht bilanzwirksame Zahlungsansprüche (z. B. derivative Finanzinstrumente). Hierbei werden externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Der Bestand der Wertpapiere entfällt im Wesentlichen auf Schuldverschreibungen und Anleihen (EUR 243,2 Mio) sowie auf Investmentfonds (EUR 73,1 Mio). Zum Einsatz und Bestand der derivativen Finanzinstrumente wird auf die Erläuterungen im Anhang zum Jahresabschluss verwiesen. Die von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten und Unternehmen emittierten Wertpapiere weisen weitgehend ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf oder sind nicht geratet. Bei den Wertpapieren ohne Rating handelt es sich ausschließlich um Anteile an Investmentfonds. Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch die vom Vorstand vorgegebene Marktpreisrisikostrategie und durch Rahmengrundsätze begrenzt.

Die Wertpapieranlagen der Sparkasse Gütersloh verteilen sich auf die nachfolgend dargestellten geografischen Hauptgebiete, Hauptbranchen und Restlaufzeiten. Für die Zuordnung der Publikumsfonds zu den geografischen Hauptgebieten wird auf das Sitzland der Kapitalanlagegesellschaft abgestellt. Die Zuteilung zu der Kategorie Wertpapiere entspricht den Vorgaben der CRR. Die Ermittlung der Zahlen wird ebenfalls gemäß den Vorgaben der CRR (gegliedert nach Forderungsarten) vorgenommen.

Wertpapiere	TEUR
Gesamtbetrag der Forderungen	313.360
Verteilung der Forderungsarten nach geografischen Hauptgebieten	
Deutschland	247.819
EWR ohne Deutschland	65.541
Verteilung der Forderungsarten nach Hauptbranchen bzw. Schuldnergruppen	
Banken	145.388
Investmentfonds	69.689
Öffentliche Haushalte *)	77.813
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	20.470
davon:	
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	30
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	20.440
Verteilung der Forderungsarten nach vertraglichen Restlaufzeiten	
< 1 Jahr	139.035
1 Jahr bis 5 Jahre	129.865
> 5 Jahre bis unbefristet	44.460

*) *Öffentliche Haushalte* im Sinne der Kundensystematik der Bundesbank.

Das Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften wird über Mindestratings und Limite für einzelne Emittenten und Kontrahenten begrenzt. Das Limitsystem dient u. a. der Steuerung von Konzentrationsrisiken. In der internen Steuerung werden zur Berechnung des Adressenausfallrisikos die historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten von S&P zugrunde gelegt. Falls einzelne Papiere über kein Rating von S&P verfügen, greifen definierte Regeln, um das Adressenausfallrisiko abzubilden.

Die von der Sparkasse Gütersloh direkt angelegten verzinslichen Wertpapiere verteilen sich zu 68,0 % auf die Ratingstufen AAA bis A-.

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Handelsgeschäfte mit der eigenen Girozentrale, die zum Jahresende EUR 83,5 Mio betragen. Diese Konzentration ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation. Zu berücksichtigen sind dabei auch der Haftungsverbund sowie unsere Beteiligungen, die fast ausschließlich auf Gesellschaften der Sparkassenorganisation entfallen.

Ein Konzentrationsrisiko wird für das Adressenausfallrisiko nicht gesehen. Pro Emittent sind Limite für Volumen und Geschäftsarten festgelegt. Auch wenn die Anlageschwerpunkte bei Landesbanken und deren Inhaberschuldverschreibungen liegen, sieht die Sparkasse Gütersloh auf Grund der Limitierung und des Sparkassenverbundes hier kein Konzentrationsrisiko.

Zum Stichtag 31.12.2016 hatte die Sparkasse Gütersloh keine *Staatsanleihen* der PIIGS-Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien) im Bestand. Der Bestand an *Staatsanleihen* sowie an *von Unternehmen und Kreditinstituten emittierten Anleihen* aus den PIIGS-Staaten in den von der Sparkasse Gütersloh gehaltenen Investmentfonds ist nicht von wesentlicher Bedeutung.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse Gütersloh abgestimmten Grenzen. Insbesondere im Hinblick auf die guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft ohne größere Bedeutung.

5.3.2. Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahren negativer Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte für die Sparkasse Gütersloh. Diese ergeben sich aus Veränderungen der Marktpreise von z. B. Wertpapieren, Währungen, Immobilien und Rohstoffen sowie aus Schwankungen der Zinssätze. Zur Steuerung der Marktpreisrisiken hat der Vorstand der Sparkasse Gütersloh eine gesonderte Marktpreisrisikostrategie festgelegt, die mindestens jährlich überprüft wird.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

Anlagekategorien	Buchwerte	
	31.12.2016 Mio. EUR	31.12.2015 Mio. EUR
Tages- und Termingelder	4,5	2,8
Namenspfandbriefe und Schuldscheindarlehen	20,3	18,2
Anleihen und Schuldverschreibungen	243,2	285,2
Sonstige Investmentfonds	73,1	70,6
Insgesamt	341,1	376,8

In der Marktpreisrisikostrategie hat der Vorstand die grundlegende Anlagestrategie festgelegt. Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (Mark-to-Market) durchgeführt und die erzielten Handelsergebnisse werden bestimmt. Zusätzlich wird das potenzielle Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Dabei wenden wir das Verfahren der Modernen Historischen Simulation an. Die angenommene Haltedauer lag im Berichtsjahr im Anlagebuch bei 63 Handelstagen und der Value-at-Risk wurde mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % ermittelt. Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handlungsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt. Die angewandten Risikoparameter werden mindestens jährlich einem Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird im Controlling mit Hilfe des Systems SimCorp Dimension unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen handelsrechtlichen und wertorientierten Limite bewegen. Darüber hinaus werden in der Risikotragfähigkeitsrechnung Einzellimite als Teilbeträge des Risikobudgets vergeben. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarn Grenzen ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Der Gesamtvorstand wird wöchentlich über die Ergebnisse und die Risikosituation informiert. Die Wertveränderungen aus Marktpreisrisiken an den Kapitalmärkten bewegten sich in Summe unter den von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse Gütersloh abgestimmten Limiten.

5.3.3. Gegenparteausfallrisiken

Im Rahmen der Zinsänderungsrisikosteuerung geht die Sparkasse Gütersloh derivative Adressenausfallrisikopositionen in Form von Swapgeschäften ein. Durch die 1 : 1 Absicherung von Währungsrisiken aus Devisentermingeschäften unserer Kunden entstehen weitere Adressenausfallrisikopositionen. Ein Handel zur Erzielung von Gewinnen aus Preisdifferenzen wird nicht betrieben.

Voraussetzung für das Eingehen von derivativen Adressenausfallrisikopositionen ist die Einräumung entsprechender Limite im Rahmen der für vergleichbare Geschäfte des Anlagebuches bestehenden Kreditgenehmigungsverfahren. Die Risikobewertung und -überwachung erfolgen nach den gleichen Grundsätzen wie bei den übrigen Geschäften des Anlagebuches. Die Limithöhe richtet sich neben dem Rating nach weiteren, bonitäts-charakterisierenden Merkmalen. Bei der Limitanrechnung orientiert sich die Sparkasse Gütersloh an den Regelungen der CRR. Geschäfte in derivativen Finanzinstrumenten werden bisher nur außerbörslich abgeschlossen. Für die Bilanzierung und Bewertung der derivativen Finanzinstrumente gelten die allgemeinen Grundsätze des HGB.

Die derivativen Instrumente werden jeweils mit ihren Buchwerten nach Abzug der Risikovorsorge und vor Kreditrisikominderung ausgewiesen. Die Ermittlung der Eigenmittelanforderungen für derivative Finanzinstrumente des Anlagebuches nach Artikel 273 CRR erfolgt nach der Ursprungsrisikomethode gemäß Artikel 275 CRR. Der Risikopositionswert für eine derivative Adressenausfallrisikoposition ergibt sich durch Multiplikation des Nominalwertes mit einem von der CRR vorgegebenen (laufzeitabhängigen) Prozentsatz. Die Summe der Kreditäquivalenzbeträge der derivativen Instrumente in Höhe von EUR 5,6 Mio entfällt ausschließlich auf das geografische Hauptgebiet *Deutschland* und im Wesentlichen auf die Branche *Banken* und auf Restlaufzeiten von *über 5 Jahren*.

Das Kontrahentenrisiko ist die Gefahr, dass bei Ausfall des Kontrahenten neben den möglicherweise noch ausstehenden Zinszahlungen ein Wiedereindeckungsrisiko entsteht. Ein Wiedereindeckungsrisiko besteht darin, dass durch Veränderung der Marktpreise gegenüber dem ursprünglichen Abschluss höhere oder niedrigere Zinsen für die Festzinsseite zu zahlen sind.

Die mittels der Ursprungsrisikomethode für das Kontrahentenausfallrisiko ermittelten Kreditäquivalenzbeträge machen zum Berichtsstichtag EUR 1,2 Mio aus. Hiervon entfällt der überwiegende Teil auf zinsbezogene Derivate aus dem Eigengeschäft, die ausschließlich mit als zentrale Gegenparteien fungierenden Instituten des S-Finanzverbundes abgeschlossen wurden. Dabei finden Risikominderungstechniken keine Anwendung. Es wurden weder Sicherheiten-Margins bei Abschluss der Geschäfte noch Nachschussverpflichtungen während der Laufzeit mit den jeweiligen Kontrahenten vereinbart. Devisentermingeschäfte sind im Verhältnis zur Gesamtrisikoaufnahme von untergeordneter Bedeutung.

Die Sparkasse Gütersloh berücksichtigt im Rahmen der Eigenkapitalunterlegung keine Korrelationen von Markt- und Kontrahentenrisiken. Bei derivativen Geschäften wurden im Jahr 2016 keine Vereinbarungen getroffen, die die Sparkasse Gütersloh gegenüber ihren Kontrahenten zur Leistung von Sicherheiten bzw. zum Nachschuss von Sicherheiten im Falle einer eigenen Bonitätsverschlechterung verpflichten.

Zur Kreditrisikosteuerung nahm die Sparkasse Gütersloh im Jahr 2016 erneut an einer Sparkassen-Kreditbasket-Transaktion teil. Mit Hilfe der Sparkassen-Kreditbasket-Transaktion erfolgte im Jahr 2016 die Absicherung von Einzelkreditrisiken in Höhe von EUR 1,5 Mio. Im Rahmen der Transaktion wurden Anteile ausgewählter Risikopositionen aus dem Sparkassenportfolio (Verkauf einer Originatoren-CLN mit implizitem CDS) gegen einen Anteil an einem *diversifizierten Kreditportfolio* (Kauf einer Investoren-CLN mit eingebettetem CDS) getauscht. Es handelt sich dabei nicht um ein True-Sale-Geschäft.

Für die Teilnahme an den Sparkassen-Kreditbasket-Transaktionen bestehen strenge Vorgaben. Dabei dürfen unter anderem nur Anteile an Kreditforderungen mit einer guten Bonität in den Basket eingebracht werden. Die Überprüfung, ob die Vorgaben eingehalten wurden, erfolgt durch die Prüfungsstelle des SVWL.

Der Nominalwert der Absicherung aus den Teilnahmen an den Sparkassen-Kreditbasket-Transaktionen beläuft sich zum 31.12.2016 auf insgesamt EUR 14,0 Mio.

In Ergänzung zur Umsetzung von Basel III sorgt die European Market Infrastructure Regulation (EMIR) für mehr Transparenz auf den Derivatmärkten. Diese Regulierung umfasst im Wesentlichen die Pflicht zur Meldung aller Derivatetransaktionen an Transaktionsregister, die Pflicht zum Clearing von bestimmten Derivaten über zentrale Gegenparteien sowie die Anwendung bestimmter Risikominderungstechniken bei nicht über zentrale Gegenparteien abgewickelten Derivaten. Die Sparkasse Gütersloh erfüllt die aus EMIR resultierenden Anforderungen.

5.3.4. Aktienkursrisiken

Aktienkursrisiken beschreiben die Gefahr, dass durch Preisveränderungen auf den Aktienmärkten die jeweiligen Bestände bzw. offenen Positionen an Wert verlieren und dadurch ein Verlust entsteht.

Aktien werden in einem überschaubaren Umfang zurzeit ausschließlich in Publikumsfonds gehalten. Das für die Risiken der Publikumsfonds erforderliche Risikokapital wird vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit festgelegt und überwacht.

5.3.5. Währungsrisiken

Fast alle Währungsrisiken, die durch Devisengeschäfte mit unseren Kunden entstehen, werden währungs- und laufzeitkongruent bei der Helaba angelegt bzw. refinanziert. Durch diese Vorgehensweise entstehen für die Sparkasse Gütersloh nur geringe Spitzenbeträge als offene Devisenposition.

Darüber hinaus befinden sich in den Wertpapier-Publikumsfonds in Fremdwährungen notierte Wertpapiere. Diese sind im Verhältnis zum gesamten Volumen des Wertpapierbestands nicht von wesentlicher Bedeutung.

Die Währungsrisiken sind hinsichtlich ihrer GuV-Wirkung grundsätzlich von untergeordneter Bedeutung. Bemerkenswerte Konzentrationen sind nicht erkennbar.

Vergebene Fremdwährungsdarlehen, Fremdwährungssichteinlagen und Fremdwährungstermineinlagen werden währungs- und laufzeitkongruent refinanziert. Von den Kunden hereingenommene Sichteinlagen in Fremdwährung werden ebenfalls währungskongruent und laufzeitkongruent angelegt.

5.4. Zinsänderungsrisiken

Unter dem Zinsänderungsrisiko wird in der periodisch orientierten Sichtweise die negative Abweichung des Zinsüberschusses von einem zuvor erwarteten Wert verstanden. Die Abschreibungsrisiken für festverzinsliche Wertpapiere berücksichtigen wir in den Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften. In der wertorientierten Sichtweise ist dieses Risiko als negative Abweichung des Barwertes am Planungshorizont vom erwarteten Barwert definiert. Die *Messung* des Zinsänderungsrisikos erfolgt sowohl auf perioden- als auch auf wertorientierter Basis. Die *Steuerung* des Zinsänderungsrisikos erfolgt auf wertorientierter Basis, wobei die periodische Sichtweise als strenge Nebenbedingung zu beachten ist. Der Steuerungsansatz wird eingesetzt, um Erträge zu optimieren und Risiken aus der Fristentransformation zu begrenzen. Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungen. Zur Steuerung und Begrenzung des Zinsänderungsrisikos werden auch Zinsswaps eingesetzt.

Für den aus den Gesamtzahlungsströmen der Sparkasse Gütersloh errechneten Barwert wird das Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Die Berechnungen des Value-at-Risk und der erwarteten Performance beruhen auf der historischen Simulation der Marktzinsänderungen. Die Zeitreihe für die historische Simulation erstreckt sich auf einen Zeitraum vom 1988 bis 2015. Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 250 Tage (Haltedauer) von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einem Konfidenzniveau von 99 % berechnet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse Gütersloh an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts). Abweichungen zeigen ggf. Bedarf von Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätige Neuanlagen bzw. Absicherungen (u.a. durch Swapgeschäfte).

Der ermittelte Risikowert wurde im Berichtsjahr im Rahmen einer vermögenswertorientierten Risikotragfähigkeitsbetrachtung zusammen mit weiteren Risikoarten zum Gesamtrisiko der Sparkasse Gütersloh addiert.

Neben der vermögenswertorientierten Berechnung wird eine handelsrechtliche Rechnung zur Ermittlung des Zinsüberschussrisikos durchgeführt. Das Zinsüberschussrisiko wird unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien berechnet. Der ermittelte Risikobetrag wird im Rahmen einer handelsrechtlichen Risikotragfähigkeitsbetrachtung zusammen berücksichtigt.

Die vermögenswertorientierten und handelsrechtlichen Ergebnisgrößen werden mittels einer quartalsweisen Simulationsrechnung unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien und Risikoniveaus einander gegenübergestellt. Anhand dieser Berechnungen werden für die Sparkasse Gütersloh besonders belastende bzw. günstige Konstellationen ermittelt. Die Ergebnisse fließen parallel in die Überlegungen zur Disposition des Zinsbuches ein. Über die Entwicklung der Zinsänderungsrisiken wird der Gesamtvorstand mindestens vierteljährlich unterrichtet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientieren wir uns an einer als effizient eingeschätzten Benchmark. Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden neben bilanzwirksamen Instrumenten auch Zins-Swaps eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Auf Basis des Rundschreibens 11/2011 der BaFin vom 09.11.2011 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung) haben wir jeweils zum Quartalsende die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. -200 Basispunkte errechnet. Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug am 31.12.2016 21,48 % und lag damit weiterhin oberhalb der Meldeschwelle von 20 %. Das Prüfkriterium der BaFin wurde jedoch jederzeit eingehalten. Vor dem Hintergrund der guten Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der entspannten Risikolage halten wir das Zinsänderungsrisiko für vertretbar.

Das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse Gütersloh lag im Jahr 2016 innerhalb der vorgegebenen Limite.

Wir haben die gesamte Zinsposition des Bankbuchs nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 im Rahmen einer wertorientierten Berechnung untersucht. Das Bankbuch der Sparkasse Gütersloh umfasst -entsprechend dem internen Risikomanagement- alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands. Bei der Beurteilung werden alle Zinserträge aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungskosten, Standard-Risikokosten, Verwaltungskosten) berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt auf Basis der Zinsstrukturkurve am Abschlussstichtag. Die Berechnungen zeigen keinen Verpflichtungsüberschuss. Eine Rückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1, 2. Alternative HGB ist nicht zu bilden.

5.5. Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko). Das Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge und eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Aktiva und Passiva gesteuert. Zur regelmäßigen Überwachung der Liquidität und zur Vermeidung von Liquiditätsrisiken werden monatlich die Zahlungsmittel und Zahlungsverpflichtungen der Sparkasse Gütersloh mit Fälligkeit innerhalb des nächsten Jahres in der Liquiditätsübersicht/-planung gegenübergestellt, die mit weiteren Plandaten ergänzt wird. Zusätzlich wird monatlich eine Fälligkeitsliste für alle Eigengeschäfte erstellt. Neben der Liquiditätsplanung erfolgt arbeitstäglich eine Disposition der Zahlungsein- und -ausgänge.

Die durch § 11 KWG in Verbindung mit der Liquiditätsverordnung und den MaRisk vorgegebenen Anforderungen über eine ausreichende Liquidität wurden zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Im Hinblick auf die Ausstattung mit liquiden Mitteln, die erwarteten Liquiditätszuflüsse sowie die Kredit- und Refinanzierungsmöglichkeiten ist dies auch für die Zukunft gewährleistet. Die Liquiditätskennzahl (Quotient aus den liquiden Aktiva und den Liquiditätsabflüssen für den folgenden Monat) lag stets deutlich über dem erforderlichen Mindestwert von 1,0. Sie bewegte sich im Betrachtungszeitraum zwischen einem Wert von 2,61 und 3,23. Ferner werden zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Infolge der Finanzkrise führt die Aufsicht neue Liquiditätskennzahlen für Kreditinstitute ein. Während mit der Liquidity Coverage Ratio (LCR) das kurzfristige Liquiditätsrisiko bewertet werden soll, dient die Net Stable Funding Ratio (NSFR) dazu, das strukturelle Liquiditätsrisiko zu messen. Die LCR wird stufenweise eingeführt. Ab dem 1. Oktober 2015 muss der Bestand an hochliquiden Aktiva den Nettomittelabfluss unter Stress zu 60 % abdecken, ab 2016 zu 70 % und 2017 zu 80 %. Ab 2018 gilt die LCR vollumfänglich, die hochliquiden Aktiva müssen dann 100 % der Nettomittelabflüsse im Stressszenario abdecken. Im Berichtsjahr hat die Sparkasse Gütersloh zu jedem Meldestichtag die aktuell geforderte Mindestquote von 70 % eingehalten, seit dem Meldestichtag Mai auch durchgängig die erst ab 2018 geforderte Mindestquote von 100 %. Die NSFR befindet sich derzeit in der Beobachtungsphase, während der die Bankenaufsicht die jeweiligen gemeldeten Bestandteile der Kennziffer daraufhin überprüft, ob die einzelnen Komponenten der Quote in der aktuellen Form weiter bestehen sollen oder überarbeitet werden müssen.

Die Sparkasse Gütersloh hat ein *einfaches Liquiditätskostenverrechnungssystem* implementiert.

Die Vorgaben zur Steuerung der Liquiditätsrisiken hat der Vorstand in der Risikostrategie festgelegt. Über entsprechende Limite wird die jederzeitige Zahlungsbereitschaft sichergestellt, dabei werden entsprechende Reserven berücksichtigt, die außergewöhnliche Liquiditätsabflüsse abdecken. Es wird auf eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Tages- und Termingeldeinlagen sowie der eigengemanagten Wertpapiere geachtet. Darüber hinaus bestehen zur Abdeckung eines kurzfristig auftretenden Liquiditätsbedarfs umfangreiche Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank und anderen Kreditinstituten. Zu diesem Zweck führt die Sparkasse Gütersloh eine interne Liquiditätsliste.

Die Sparkasse Gütersloh hat ihre individuelle Risikotoleranz festgelegt. Diese stellt eine Verknüpfung zwischen dem Liquiditätsrisiko und der strategischen Positionierung der Sparkasse Gütersloh dar. Die Risikotoleranz bezieht sich für die Sparkasse Gütersloh aufgrund der untergeordneten Bedeutung des Refinanzierungsrisikos auf das Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Die Festlegung der Risikotoleranz erfolgt mit der Maßgabe, wann ein Liquiditätsrisiko für die Sparkasse Gütersloh akzeptierbar oder nicht akzeptierbar ist. Unter diesem Aspekt definiert sich der Liquiditätsengpass über die Survival Period (Überlebensfähigkeit). Die Survival Period beschreibt dabei den Zeitraum, in dem die Sparkasse Gütersloh unter Heranziehung des Liquiditätspotenzials über ausreichende Liquiditätsreserven verfügt. Hierzu ermittelt die Sparkasse Gütersloh in einer Cash-flow-Analyse das Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Der interne Richtwert für die Mindestüberlebensfähigkeit beträgt 12 Monate. Er wurde im Berichtszeitraum immer eingehalten. Die Überlebensfähigkeit beträgt zum Berichtsstichtag 20 Monate.

Um mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen zu können, hat die Sparkasse Gütersloh ein Frühwarnsystem eingerichtet, welches Gefahrenquellen identifiziert und das Einleiten entsprechender Gegensteuerungsmaßnahmen ermöglicht.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Gütersloh war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

5.6. Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als Gefahr von Schäden verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten.

Zur Steuerung der betrieblichen Risiken dienen Arbeitsanweisungen, Kontrollen und automatisierte Sicherheitsmaßnahmen. Eventuelle Schadensfälle sind zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch die sorgfältige Prüfung der Vertragsgrundlagen und den Einsatz von Standardverträgen reduziert. Verhaltensrisiken, die durch Betrug, Irrtum oder Fahrlässigkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder Dritten hervorgerufen werden, begegnet die Sparkasse Gütersloh mit angemessenen Kontrollsystemen, deren Funktionsfähigkeit laufend von den Führungskräften der jeweiligen Betriebsstellen überwacht und von der internen Revision geprüft wird. Für technische Risiken hat die Sparkasse Gütersloh Notfallkonzepte entwickelt, die die Funktionsfähigkeit des Betriebsablaufs auch bei unvorhersehbaren Ereignissen sicherstellen.

Die Sparkasse Gütersloh setzt zudem eine vom DSGVO empfohlene Schadensfalldatenbank ein, in der Schadensfälle systematisch erfasst und regelmäßig ausgewertet werden. Der Vorstand wird jährlich über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle und die eingeleiteten Maßnahmen unterrichtet. Es ist geregelt, dass bedeutende Schadensfälle im Sinne der MaRisk ad-hoc berichtet und unverzüglich analysiert werden. Neben der Schadensfalldatenbank wird eine Risikolandkarte als Methode zur Identifizierung von Schwachstellen unter Risikogesichtspunkten sowie eventuellen Schnittstellenrisiken eingesetzt. Diese dient der Einschätzung von potenziellen Schadensfällen.

Die operationellen Risiken sind nach unserer derzeitigen Einschätzung für die künftige Entwicklung der Sparkasse Gütersloh von untergeordneter Bedeutung. Das vorgegebene Risikolimit von EUR 2,0 Mio wurde jederzeit eingehalten.

6. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Sparkasse Gütersloh nimmt am Risikomonitoring des SVWL teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von drei Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse Gütersloh ist entsprechend ihrer Unternehmenszielsetzung der besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Die Risikotragfähigkeitsberechnungen zeigen ein angemessenes Verhältnis zwischen eingegangenen Risiken und vorhandener Risikodeckungsmasse. Die Risikotragfähigkeit war und ist sowohl in der handelsrechtlichen als auch der wertorientierten Betrachtung im Berichtsjahr gegeben. Die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten Limite für die wesentlichen Risiken wurden im Jahr 2016 eingehalten. Die Risikotragfähigkeit war und ist auch in den von der Sparkasse Gütersloh simulierten Stresstests gegeben. Die Sparkasse Gütersloh ist somit in der Lage, die simulierten Krisenszenarien zu verkraften. Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse Gütersloh bestandsgefährdend sein können, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar.

Die zur Deckung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen vorhandenen Eigenmittel übertreffen die Anforderungen. Die Gesamtkapitalquote gemäß Artikel 92 CRR beträgt zum Bilanzstichtag 15,42 %.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage unter Würdigung und Abschirmung aller Risiken als ausgewogen.

7. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Die Prognose der Chancen und Risiken des nächsten Jahres wurde für die Sparkasse Gütersloh-Rietberg vorgenommen. Die Angaben für das Jahr 2017 beruhen hierbei auf der Prognoserechnung 2017 für das fusionierte Institut. Insofern können die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen. Bei Zeitvergleichen in diesem Bericht sind die Werte der beiden Althäuser Gütersloh und Rietberg für das Jahr 2016 zur besseren Vergleichbarkeit zusammengefasst.

7.1. Geschäftsentwicklung

In den Industrieländern ist im Jahr 2017 mit einer Fortsetzung des moderaten Aufschwungs zu rechnen. Nach Berechnungen des Sachverständigenrates wird das Weltwirtschaftswachstum im Jahr 2017 voraussichtlich 2,8 % betragen.

In Deutschland ist für das Jahr 2017 ein Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts von 1,3 % zu erwarten. Der Rückgang der Zuwachsrates gegenüber dem Jahr 2016 um 0,6 Prozentpunkte stellt jedoch keine deutliche Verlangsamung des Wachstumstempos dar, sondern ist im Wesentlichen auf den Kalendereffekt zurückzuführen: Im kommenden Jahr fallen mehr Feiertage in die Arbeitswochen, was die gesamtwirtschaftliche Produktion dämpft. Insgesamt setzt sich der Aufschwung demnach fort.

Die Konjunkturumfrage der IHK Ostwestfalen spiegelt die positive Grundstimmung wider. 97 Prozent der Unternehmen beurteilen die Lage weiterhin als gut oder befriedigend. Darüber hinaus gehen neun von zehn Betrieben von einer mindestens gleich bleibenden Geschäftslage oder sogar von einer weiteren Besserung in den kommenden zwölf Monaten aus.

Insbesondere im Kreis Gütersloh erweist sich die Konjunktur weiterhin als sehr robust. Zu diesem Ergebnis kommt die IHK Ostwestfalen in ihrer Frühjahrsumfrage. Der Konjunkturklimaindikator, der die Einschätzungen der momentanen Lage und die Zukunftserwartungen gleichermaßen berücksichtigt, ist für die gesamte Wirtschaft im Kreis Gütersloh gegenüber dem Herbst leicht von 138 auf aktuell 132 Punkte gesunken. Damit liegt der Wert aber immer noch deutlich über der 100er-Linie, die die Grenze zwischen einer insgesamt positiven oder negativen Stimmung markiert.

Zu dem leicht gesunkenen Wert hat insbesondere die Industrie mit einer Abnahme von 141 auf 130 Punkte beigetragen. Hier lassen die politischen Unsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen Handelspolitik mit den USA, dem Brexit oder die Unwägbarkeiten in Russland und der Türkei die Erwartungen etwas gedämpfter ausfallen. Es bleibt abzuwarten, ob Protektionismus und Nationalisierungstendenzen den globalen Handel erschweren und auch die heimische Wirtschaft belasten.

Im Handel sind die Einschätzungen zur momentanen und zur zukünftigen Geschäftslage gegenüber dem Herbst nochmals gestiegen. Der Indexwert verbesserte sich in diesem Segment von 136 auf 141 Punkte. Steigende Beschäftigungszahlen, höhere Löhne und Renten sowie weiter niedrige Zinsen begünstigen den privaten Konsum.

Die Dienstleister beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage ebenfalls nochmals besser als im Herbst. Der Indexwert verbesserte sich hier von 121 auf 136 Punkte.

Aus diesen Rahmenbedingungen heraus erwartet die Sparkasse Gütersloh-Rietberg im Kreditgeschäft für das Jahr 2017 ein Wachstum des Kreditvolumens in Höhe von 2,0 %. Dabei hängt die Nachfrage nach Krediten stark von der konjunkturellen Entwicklung ab.

Im Einlagengeschäft setzt sich der scharfe Wettbewerb weiter fort. In Anbetracht dieses Umfeldes wollen wir mit der an den Kundenbedürfnissen ausgerichteten ganzheitlichen Beratung, sowie dem umfassenden Produktangebot und der fortwährenden Marktbeobachtung Kundengelder zumindest halten. Das heißt, bei den Einlagen geht die Sparkasse Gütersloh-Rietberg von einem konstanten Bestand aus. Insgesamt erwarten wir für das Jahr 2017 ein Wachstum bei der Vermögensbildung, die sich aus dem Einlagen- und Wertpapiergeschäft zusammensetzt, in Höhe von 0,5 %. Das entspricht einem Wachstum im Wertpapiergeschäft in Höhe von 1,7 %.

Durch diese Veränderungen wird sich die durchschnittliche Bilanzsumme (DBS) voraussichtlich auf EUR 2.417 Mio erhöhen.

Im Dienstleistungsgeschäft rechnen wir im Jahr 2017 für das Gesamthaus Gütersloh-Rietberg im Wertpapierbereich mit einer dynamischen Entwicklung und damit mit einem stärkeren Wertpapierabsatz. Im Vermittlungsgeschäft gehen wir von sinkenden Provisionseinnahmen und im Girobereich von gleich bleibenden Erträgen aus.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichtes werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse Gütersloh-Rietberg negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Risiken liegen – neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren – hauptsächlich im Nachlassen der weltwirtschaftlichen Dynamik und in geopolitischen Risiken, vor allem die Unsicherheit über die politische Entwicklung in den USA. Des Weiteren kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Rückschläge im Finanzsystem die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen können. Hier birgt die Verschuldungssituation einiger EU Länder und die Belastung derer Banken mit „faulen“ Krediten ein großes Risiko. Ein weiteres großes Risiko besteht, wenn eine weitere Destabilisierung der weltweiten Krisenregionen eintritt.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichtes werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse Gütersloh-Rietberg positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Chancen sehen wir in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur. Hier könnte die Beruhigung der Lage in Nahost und anderen Krisenregionen, eine gemäßigte US-Politik und die Abnahme der protektionistischen Tendenzen einen entscheidenden Beitrag leisten.

Eine große Chance im Zinsbuch wäre eine Entwicklung hin zu einer steileren Zinsstrukturkurve und einem anhaltend geringen Zinsniveau des Geldmarktes. Dieses Szenario sehen wir wie auch schon im Vorjahr zurzeit aber nicht.

7.2. Finanzlage

Das Investitionsvolumen für die Modernisierung unserer Hauptstelle am Konrad-Adenauer-Platz 1 in Gütersloh beträgt bis zum Jahr 2019 voraussichtlich noch EUR 5,1 Mio.

Nach unseren Planungen wird die Liquiditätskennziffer durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 1,50 und somit auch über dem aufsichtsrechtlich geforderten Mindestwert von 1,00 liegen.

7.3. Ertragslage

Die Entwicklung des Betriebsergebnisses vor Bewertung wird maßgeblich durch den Zinsüberschuss geprägt. Der Zinsüberschuss wird wiederum durch die Zinsentwicklung und die Zinsstruktur am Geld- und Kapitalmarkt beeinflusst. Insofern ist die weiterhin flache Zinsstrukturkurve, die sich im Vergleich zum Jahr 2016 nach unserer Erwartung nicht wesentlich verändern wird, von maßgeblicher Bedeutung. Bei unserer Planung haben wir keine Zinsanpassungen der Europäischen Zentralbank unterstellt.

Chancen bestehen insbesondere in einer steileren Zinsstrukturkurve mit der damit verbundenen Möglichkeit, Erträge aus Fristentransformation zu erzielen. Eine stärkere Verflachung der Zinsstrukturkurve hätte dagegen schmälernde Auswirkungen auf den Zinsüberschuss der Sparkasse Gütersloh-Rietberg.

Aufgrund des intensiven Wettbewerbs im Kreditgewerbe erwarten wir derzeit weiter rückläufige Konditionsbeiträge aus dem Kundengeschäft. Aus den vorgenannten Effekten resultiert für das kommende Jahr per Saldo voraussichtlich ein deutlich geringerer Zinsüberschuss in Höhe von 1,89 % der DBS.

Im Provisionsüberschuss gehen wir für das nächste Jahr von einem leicht niedrigeren Wert in Höhe von 0,72 % der DBS aus.

Die Verwaltungsaufwendungen auf Basis des Betriebsvergleichs werden nach unseren Planungen um ca. EUR 0,7 Mio steigen. Dabei wird der Personalaufwand u.a. bedingt durch Tariferhöhungen voraussichtlich geringfügig auf 1,22 % der DBS anwachsen. Der Sachaufwand wird sich nach unseren Annahmen in geringem Ausmaß auf 0,56 % der DBS reduzieren.

Auf Basis des Sparkassen-Betriebsvergleichs planen wir unter den vorgestellten Annahmen für das Jahr 2017 mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 0,84 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft und im Wertpapiergeschäft ist nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Durch unser Kreditrisikocontrolling sowie unser Marktpreisrisikocontrolling sind wir bestrebt, erkannte Risiken zu vermindern und neue Risiken zu vermeiden. Wir rechnen für beide Bereiche zusammen mit einem negativen Bewertungsergebnis von EUR 5,0 Mio. Den Risiken steht ein ausreichendes Risikodeckungspotenzial gegenüber.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

7.4. Gesamtbeurteilung der gesamtwirtschaftlichen Lage und der voraussichtlichen Entwicklung der Sparkasse

Die zukünftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung wird stark vom weiteren Verlauf der zahlreichen Krisenherde und der Entwicklung der Weltwirtschaft abhängen. Dabei spielt der Verschuldungsgrad vieler großer Industrienationen, aber auch vieler rohstoffabhängiger Schwellenländer eine gewichtige Rolle.

Das globale Kapitalmarktumfeld ist weiterhin durch die expansiven Operationen der Notenbanken geprägt. In Europa wurde dies durch das umfangreiche Anleiherückkaufprogramm untermauert. Die Planung für das Geschäftsjahr 2017 lässt insgesamt erkennen, dass das hinsichtlich Wettbewerbssituation und Zinslage schwieriger werdende Umfeld auch an der Sparkasse Gütersloh-Rietberg nicht spurlos vorübergeht. Dennoch erwarten wir unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Geschäftsgebiet für das Geschäftsjahr 2017 wieder ein zufriedenstellendes Ergebnis. Das setzt allerdings voraus, dass sich im Jahr 2017 die Probleme in den bestehenden Krisenherden nicht dramatisch verschärfen und keine weiteren globalen Krisen hinzukommen.

Insgesamt ist es gemäß unserer Geschäftsstrategie Ziel, ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 0,85 % der DBS und ein Ergebnis vor Steuern (ohne Veränderung der Reserven nach § 340 f und § 340 g HGB) in Höhe von 0,37 % der DBS zu erreichen.

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2016



verkürzte Fassung

der
Sitz

Sparkasse Gütersloh
Gütersloh

eingetragen beim
Amtsgericht
Handelsregister-Nr.

Gütersloh
HRA 4109

Der vollständige Jahresabschluss wurde von der Prüfungsstelle des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe, Münster, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen und im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Anmerkungen gem. § 322 Abs. 3 Satz 2 HGB wurden nicht gemacht.

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		13.448.391,69		12.109
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		88.568.145,05		48.014
			102.016.536,74	60.123
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		27.213.117,00		45.604
b) andere Forderungen		24.960.487,65		21.158
			52.173.604,65	66.762
4. Forderungen an Kunden			1.429.626.616,75	1.347.546
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	766.152.801,99 EUR			(721.541)
Kommunalkredite	88.686.771,11 EUR			(69.914)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
		0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	77.746.333,56			97.818
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	77.746.333,56 EUR			(97.818)
bb) von anderen Emittenten	165.467.357,07			187.391
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	151.680.544,64 EUR			(173.056)
		243.213.690,63		285.209
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00 EUR			(0)
			243.213.690,63	285.209
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			73.095.479,15	70.570
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			32.146.852,63	31.984
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	2.094.000,00 EUR			(2.094)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			1.836.448,61	133
darunter:				
Treuhandkredite	1.836.448,61 EUR			(133)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		38.648,00		58
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			38.648,00	58
12. Sachanlagen			17.020.388,09	15.235
13. Sonstige Vermögensgegenstände			971.282,50	1.699
14. Rechnungsabgrenzungsposten			145.576,35	113
Summe der Aktiva			1.952.285.124,10	1.879.432

	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		5.883,30		3
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>220.486.683,74</u>		<u>252.790</u>
			220.492.567,04	<u>252.793</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	<u>103.916.907,50</u>			<u>116.992</u>
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>6.311.535,37</u>			<u>5.971</u>
		110.228.442,87		<u>122.963</u>
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	<u>1.374.459.086,87</u>			<u>1.229.230</u>
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>21.467.500,13</u>			<u>56.466</u>
		1.395.926.587,00		<u>1.285.696</u>
			1.506.155.029,87	<u>1.408.659</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		<u>14.007.663,88</u>		<u>14.507</u>
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			14.007.663,88	<u>14.507</u>
3a. Handelsbestand			0,00	<u>0</u>
4. Treuhandverbindlichkeiten			<u>1.836.448,61</u>	<u>133</u>
darunter:				
Treuhandkredite	1.836.448,61 EUR			(133)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			<u>1.691.843,74</u>	<u>1.254</u>
6. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>288.228,45</u>	<u>396</u>
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		<u>10.575.689,00</u>		<u>10.469</u>
b) Steuerrückstellungen		<u>940.401,00</u>		<u>2.183</u>
c) andere Rückstellungen		<u>8.371.271,78</u>		<u>7.809</u>
			19.887.361,78	<u>20.462</u>
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	<u>0</u>
10. Genusstreitkapital			0,00	<u>0</u>
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			<u>79.808.000,00</u>	<u>74.808</u>
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	<u>106.122.321,89</u>			<u>104.432</u>
cb) andere Rücklagen	<u>0,00</u>			<u>0</u>
		106.122.321,89		<u>104.432</u>
d) Bilanzgewinn		<u>1.995.658,84</u>		<u>1.987</u>
			108.117.980,73	<u>106.419</u>
Summe der Passiva			<u>1.952.285.124,10</u>	<u>1.879.432</u>
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>47.995.328,45</u>		<u>50.051</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			47.995.328,45	<u>50.051</u>
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>87.386.555,17</u>		<u>92.170</u>
			87.386.555,17	<u>92.170</u>

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016				Sparkasse Gütersloh
	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2015 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	44.190.709,90			46.836
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	1.298.826,00			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	3.088.132,68			4.140
		47.278.842,58		50.976
2. Zinsaufwendungen		10.741.728,96		17.434
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.684.590,02			(539)
			36.537.113,62	33.542
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		2.220.383,36		2.133
b) Beteiligungen		981.733,38		995
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			3.202.116,74	3.128
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		15.517.666,30		14.357
6. Provisionsaufwendungen		966.571,64		992
			14.551.094,66	13.365
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			1.595.317,88	966
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	182.011,95			(158)
9. (weggefallen)				
			55.885.642,90	51.002
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	18.331.521,91			17.767
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	5.113.405,73			5.815
darunter:				
für Altersversorgung	1.868.943,50			(2.617)
		23.444.927,64		23.583
b) andere Verwaltungsaufwendungen		9.414.350,18		9.551
			32.859.277,82	33.133
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.643.547,90	1.500
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			2.395.555,69	1.665
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	191,08			(0)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		3.643.812,27		687
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			3.643.812,27	687
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		2.207.713,67		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			2.207.713,67	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			5.000.000,00	5.690
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			8.135.735,55	8.326
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		6.077.770,49		6.276
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		62.306,22		62
			6.140.076,71	6.339
25. Jahresüberschuss			1.995.658,84	1.987
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			1.995.658,84	1.987
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			1.995.658,84	1.987
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			1.995.658,84	1.987

Bericht des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat der Sparkasse Gütersloh hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 die ihm gemäß Sparkassengesetz (Nordrhein-Westfalen) aufgetragenen Aufgaben wahrgenommen. So wurden alle wesentlichen Vorgänge im Geschäftsablauf ausgiebig erörtert und geprüft. Die Grundsatzfragen zur Geschäftspolitik wurden eingehend diskutiert. Der Vorstand hat den Verwaltungsrat zu diesem Zweck in regelmäßig stattfindenden Sitzungen umfassend über organisatorische Maßnahmen, die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Geschäftsentwicklung sowie über sonstige wichtige Angelegenheiten der Sparkasse Gütersloh informiert.

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe, Münster, hat den Jahresabschluss 2016 und den Lagebericht 2016 zu Beginn des Jahres 2017 geprüft und im Anschluss daran den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der vom Vorstand vorgelegte Lagebericht 2016 wurde vom Verwaltungsrat gebilligt sowie der Jahresabschluss 2016 der Sparkasse Gütersloh festgestellt.

Im Jahr 2016 lag der Jahresüberschuss der Sparkasse Gütersloh mit 1.995.658,84 EUR geringfügig über dem Ergebnis des Jahres 2015 mit 1.986.832,51 EUR. Über die Verwendung des Jahresüberschusses entscheidet nach dem Sparkassengesetz (Nordrhein-Westfalen) die Vertretung des Trägers auf Vorschlag des Verwaltungsrats der Sparkasse (§ 24 Abs. 4 Satz 2 SpkG).

Der Verwaltungsrat schlägt der Vertretung des Trägers vor, den Jahresüberschuss in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren im Jahr 2016 günstig. Die Inflationsrate befand sich weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Auf Grund niedriger Energiepreise lag sie mit 0,5 % nur um 0,2 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. Das reale Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich um 1,9 % (Vorjahr: 1,7 %). Der Aufschwung wurde von der dynamischen Binnennachfrage getragen. Eine deutliche Ausweitung ergab sich bei den privaten Konsumausgaben und den Wohnungsbauinvestitionen. Auch die *Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (IHK)* kommt in ihrem Konjunkturbericht zur Frühjahrsbefragung 2017 zu einer positiven Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung. So ist der von der IHK ermittelte Konjunkturklimaindikator seit der Frühjahrsbefragung 2016 sogar noch leicht von 130 auf 133 Punkte gestiegen, da 97 % der befragten Firmen die Lage weiterhin als gut oder befriedigend einschätzten. Vor diesem Hintergrund konnte die Sparkasse Gütersloh mit EUR 2,0 Mio ein ebenso gutes Ergebnis erzielen wie im Vorjahr und das Geschäftsvolumen gegenüber dem Vorjahr sogar noch leicht steigern. Im Jahr 2016 hat die Sparkasse Gütersloh ihre Geschäftsstellen Diekstraße und Herzebrocker Straße in einem Neubau an der Rhedaer Straße zusammengelegt. Dieser wurde am 13. November 2016 mit einem Tag der offenen Tür eröffnet. Außerdem wurde die bauliche Erweiterung der Hauptstelle abgeschlossen.

Der Verwaltungsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Mitgliedern des Vorstandes für die im Jahr 2016 geleistete Arbeit und die Bewältigung der umfangreichen Vorarbeiten für die zum 1.1.2017 erfolgte Fusion mit der Sparkasse Rietberg. Insbesondere danken wir allen Geschäftspartnern und Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen. Der Verwaltungsrat wünscht Ihnen allen ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2017.

Gütersloh, 28.06.2017

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats

Markus Kottmann